

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 46

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr



Cinquante-deuxième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

INSERATE:
Die einspaltige Nonparzellelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr.; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie., S. A., Bâle.

Basel, 18. November 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 46

Paraît tous les jeudis

Bâle, 18 novembre 1943

Die Heizsaison 1943/44^{*)}

Herm. Meier, dipl. Ing., Zürich

Vorbemerkung der Redaktion: Das Heizungsproblem bereitet unsern Mitgliedern im begonnenen Winter erhöhte Schwierigkeiten, zumal gegenüber dem letzten Jahr die Brennstoffzuteilungen noch weiter gekürzt wurden und die herabgesetzten Zuteilungsquoten sich je nach Kanton anstelle von Koks aus mehr oder weniger Holz oder Briketts zusammensetzen, also aus Materialien, die eine wirtschaftliche Verfeuerung in Zentralheizungskesseln nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zulassen. Dieser sehr unbefriedigende Zustand veranlasste unsere Wirtschaftliche Beratungsstelle, bei den zuständigen Behörden zu intervenieren, um eine bessere Regelung herbeizuführen. Gleichzeitig sind auch verschiedene lokale und regionale Sektoren S.H.V. bei ihren kantonalen Brennstoffämtern, die für die einzelnen Sorten Brennstoffzuteilung zuständig sind, vorstellig geworden, um noch eine angemessene Koksanteile zu erhalten.

Trotzdem diese Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, erachten wir es als nützlich, durch einen bewährten Fachmann unsern Mitgliedern Anhaltspunkte und Ratschläge zu vermitteln, wie sie das Heizproblem am besten bewältigen können. Im weitem steht die Wirtschaftliche Beratungsstelle unsern Mitgliedern gerne mit Auskünften zur Verfügung.

Allgemeines

Die Schwierigkeiten in der Einfuhr guten ausländischen Brennstoffes mehrten sich in den vergangenen Jahren ständig. Als 1940 Holland und Belgien als Lieferanten ausschieden, hoffte man noch auf eine kleine Zufuhr aus dem Balkan. Dieser kam jedoch von 1941 ab auch nicht mehr in Frage, so dass als einziger Produzent noch Deutschland übrig blieb. Dieses vermochte jedoch unsern Gesamtbedarf bei weitem nicht zu decken, besonders als sich das Fehlen des Rollmaterials in den Vordergrund schob, welches immer mehr für die eigentlichen Kriegsbedürfnisse in Anspruch genommen wurde. Deshalb konnten nicht einmal die vertraglich zugesicherten Mengen mehr eingeführt werden. Wenn auch da und dort noch Kohlenvorräte liegen und selbst durch Ausserungen aus Kreisen des Kohlenhandels manchmal der Eindruck erweckt worden ist, als wäre genug Ware vorhanden, so ist dem gegenüberzuhalten, dass eine gewisse Lagerhaltung als Kriegsreserve unbedingt notwendig ist. Die Freigabe eines Teiles dieses Stockes würde die Ausgabe der letzten Reserven bedeuten, was im Interesse aller vermieden werden muss. Wie richtig diese Politik war, zeigt mit aller Deutlichkeit die gegenwärtige Situation. Seit anfangs Januar sind die Zufuhren auf ein Minimum gesunken, und es ist bezeichnend, dass lebenswichtige Industrien nur noch von Monat zu Monat versorgt und auch so in der Hauptsache auf inländische Brennstoffe verwiesen werden.

Die Hotels sind in die Verbrauchergruppe IV eingeteilt und erhalten eine Brennstoffzuteilung für den Winter 1943/44 von 30% des Basiskontingentes (Vorkriegsverbrauch). Im Gegensatz zu früheren Jahren wird aber ein Teil dieser Quote in Brennholz zuteilt, weil die zur Verfügung stehenden Kohlenmengen (Koks, Briketts, Anthrazit usw.) dazu nicht ausreichen. Die Zuteilung von Brennholz als Kohlenersatz erfolgt im Verhältnis: 1 Tonne Kohle = 5 Ster Holz.

Zur Verhinderung von unrationellen Transporten wurde die Aufteilung dieser Gesamtbrennstoffquote von 30% von Kanton zu Kanton verschiedenen Vorgenommen. So erhalten Verbraucher in holzreichen Kantonen mehr Holz, in holzarmen mehr Kohle, wobei aber die Gesamtbrennstoffquote, Holz und Kohle zusammen, in der ganzen Schweiz für die Verbrauchergruppe IV dieselbe ist.

Der Verbraucher hat wiederum im Gegensatz zu früheren Jahren keinen Anspruch auf gewisse Brennstoffsorten. Die kantonalen Brennstoffzentralen sind für die Zuteilung der Sorten, ob Kohle oder Holz, zuständig.

Ohne Anrechnung auf die von den Brennstoffämtern festgesetzten Brennstoffkontingente können zusätzlich inländische Kohle (ohne Rationierungsaussweise), Inlandbriketts, Torf und Holzkohle (auf besonderes Gesuch hin) zuteilt werden.

Inländische Ersatzbrennstoffe

Durch diese geschilderten Umstände sind wir gezwungen, in steigendem Masse inländische Ersatzbrennstoffe zu verwenden. Dabei müssen wir aber die betrübliche Feststellung machen, dass bei Preisgleichheit für dasselbe Brennstoffgewicht der Nutzwärmepreis bei inländischen Energieträgern fast immer ein Mehrfaches des entsprechenden Wertes der guten ausländischen Materialien erreicht. Folgende Tabelle gibt hierüber gute Auskunft:

Heizperiode	Preis der nutzbaren Wärme pro 1 Million kcal	
	Kohlenpreis für 100 kg Koks in Franken	Preis der nutzbaren Wärme in Franken
1933/34	7.10	14.10
1934/35	6.60	13.20
1935/36	6.30	12.60
1936/37	6.40	12.80
1937/38	8.60	17.20
1938/39	8.40	16.80
1939/40	8.20	16.40
1940/41	10.80	21.60
1941/42	15.10	30.20
1942/43	15.10	30.20
1943/44	15.10	30.20

Torfpreis für 100 kg in Franken	
1943/44	14.— 67.—

Ähnliche Verhältnisse ergeben sich bei andern Ersatzbrennstoffen. Darauf geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass wir auch aus diesem Grunde alle Veranlassung haben, eine möglichst gute Ausnutzung der uns noch verbleibenden Brennstoffe anzustreben. Auch derjenige, welcher sich mit Ersatzbrennstoffmaterial sehr gut eingedeckt hat, wird im eigenen Interesse seiner Heizung die volle Aufmerksamkeit schenken.

Nachstehend sollen einige grundlegende Gesichtspunkte zur Beurteilung der Ersatzbrennstoffe und deren Verfeuerung kurz beschrieben werden. Man kann die Brennstoffe nicht allein nach ihrem Heizwert beurteilen, es muss auch ihr feuerungstechnisches Verhalten mitberücksichtigt werden. Der Heizwert eines bestimmten Brennstofftypes wird beeinflusst durch den Wasser- und Aschengehalt. Er sinkt praktisch proportional mit steigendem Wasser- und Aschengehalt.

Jeder feste Brennstoff stellt sich beim Lagern an der Luft auf einen bestimmten Feuchtigkeitsgehalt ein, der von der Temperatur und der Feuchtigkeit der Luft abhängig ist. Diese hyroskopische Feuchtigkeitsgehalt für bestimmte Brennstoffe charakteristisch:

Holz	ca. 15—18%
Torf	ca. 15—20%
Lignitische und erdige Braunkohlen	ca. 15—25%
Schwarze Braunkohlen	ca. 15—20%
Langflammige Steinkohlen (Saarflamm)	ca. 3—7%
Kurzflammige Steinkohlen (Ruhrmager)	ca. 1—2%
Anthrazite	ca. 1—3%
Koks	ca. 1—2%
Holzkohle	ca. 5—8%

Die festen Brennstoffe vermögen aber auch mehr Wasser aufzunehmen, als dieser natürlichen Feuchtigkeit entspricht. Sie sind dann nass. Holz hat z. B. in gefälltem Zustande ca. 50% Wasser, frisch geforderte Braunkohle bis zu 70%, Torf bis zu 90% und Steinkohle bis zu 20%. Nass gelieferte Brennstoffe verlieren ihr Wasser je nach der Art der Einlagerung mehr oder weniger rasch. Holz, Torf und Braunkohle schwinden dabei sehr stark. Besonders die Braunkohlen zeigen dann Neigung zum Aufschiefen und Zerfallen. Ein hoher Wassergehalt bringt auch verfeuerungstechnische Nachteile, so dass es oft nötig ist, solche Brennstoffe zu kontrollieren, was in ganz einfacher Weise durch Trocknen einer abgewogenen Menge bei etwas über 100° C geschehen kann. Die Gewichtsänderung entspricht praktisch dem Gesamtwassergehalt. Um den Käufer vor Schaden zu bewahren, ist von behördlicher Seite z. B. vorgeschrieben worden, dass der Wasser- und Aschengehalt des Torfes einen Höchstwert (Qualität I 42%, Qualität II 48%) nicht überschreiten soll.

Der Aschengehalt der festen Brennstoffe umfasst die mineralischen, nicht brennbaren Anteile. Zum grössten Teil bleiben sie bei der Verbrennung als Asche oder Schlacke zurück. Ein Brennstoff ist um so hochwertiger, je weniger

Asche er enthält. Erstklassige feste Brennstoffe enthalten unter 8% Asche, Griesskohlen 10 bis 15%. Es ist aber sehr bedauerlich, dass gerade die Ersatzbrennstoffe sehr aschenreich sein können, mit Ausnahme von Holz und Holzkohle. Um den Transport ganz minderwertiger Ware zu unterbinden, sehen sich die Behörden genötigt, ein Verbot für den Transport von Brennstoffen mit über 50% Aschengehalt zu erlassen. Brennmaterial mit hohem Aschengehalt weist nicht nur einen entsprechend niedrigen Heizwert auf, sondern es bringt auch vermehrte Bedienungsbearbeitung, Schlackenbildung, ungünstige Verfeuerungverhältnisse usw. In normalen Zeiten werden kaum Brennstoffe mit mehr als 20% Aschengehalt in den Handel gebracht.

Ein weiteres Charakteristikum ist der Gehalt an flüchtigen Bestandteilen. Dieser hängt mit der chemischen Zusammensetzung der brennbaren Substanz zusammen. Je grösser der Gehalt eines festen Brennstoffes an flüchtigen Anteilen ist, um so langflämmiger ist er. Nachstehende Aufzählung erfolgt in der Abstufung von langflämmigen bis zu ganz kurzflämmigen Brennstoffen — Holz, Torf, Schieferkohle, Braunkohle, Steinkohle, Walliser Anthrazit, Koks. Bei einer Mischung dieser Materialien ist sehr auf diese Eigenschaften acht zu geben, da sich meistens nur gleichartig brennende Stoffe günstig miteinander verhalten.

Der Heizwert der Brennstoffe ist für die Brennstoffleistung mitbestimmend. Man versteht darunter die Wärmemenge, welche bei vollständiger Verbrennung von 1 kg Brennstoff zu Kohlen- und Wasser frei wird, ausgedrückt in kcal (Kilokalorien). Für die Praxis ist nur der untere Heizwert massgebend. Er unterscheidet sich von dem oberen Wärmewert, der nur wenig ist, um das bei der Verbrennung gebildete Wasser zu verdampfen; der Unterschied beträgt bei Koks 50—100, bei Steinkohlen 2—300 und bei Öl zirka 600 kcal.

Es soll bei dieser Gelegenheit besonders auf das „Merkblatt über Kohlen schweizerischer Herkunft“ verwiesen werden, welches vom KIAA, Büro für Bergbau und Sektion für Kraft und Wärme, herausgegeben wurde. Darin ist die Vorschrift enthalten, dass jeder Kohlenhändler verpflichtet ist, seinen Offerten eine ausreichende Charakteristik des angebotenen Brennstoffes beizulegen. Ergeben sich später Differenzen zwischen Lieferung und Offerte, so kann eine Untersuchung durch die Eidg. Materialprüfungsanstalt (Empa) in Zürich, Abt. Brennstoffe, Abklärung verschaffen.

Die Lagerfähigkeit ist nicht bei allen Ersatzbrennstoffen gleich, indem bei einzelnen Verluste an brennbaren Substanzen eintreten. Es empfiehlt sich deshalb, lagerfähige Materialien in Reserve zu legen und die andern zuerst zu verbrauchen. Steinkohlen und schwarze Braunkohlen sind um so lagerfähiger, je härter und stickiger sie sind. Weiche, besonders pyritreiche Griesskohlen verlieren beim Lagern an Wert und neigen zur Selbstentzündung. Mülmige Braunkohlen schwinden beim Lagern durch Austrocknung und Zerfall. Torfartige Braunkohlen, wie z. B. unsere einheimischen Schieferkohlen, enthalten in grubenfeuchtem Zustand sehr viel Wasser (bis zu 70%), so dass sie beim Lagern und Austrocknen sehr stark schwinden und schiefher aufbrechen. Derartige Kohlen sind unter Dach aufzubewahren und nicht allzulange liegen zu lassen. Holz ist recht beständig, sofern es trocken und luftig eingelagert ist. Feuchtes Holz erstickt; auch Sägemehl soll unter Dach gebracht werden.

Alle Holzsorten weisen bei gleichem Feuchtigkeitsgehalt fast den gleichen Heizwert pro kg auf. Das Raum- und Stückgewicht der verschiedenen Holzsorten ist aber nach Herkunft und Beschaffenheit verschieden. Da das Holz nicht nur nach Gewicht, sondern auch nach Volumen verkauft wird, ist es für die Praxis wichtig, über den Wärme-Inhalt der Raumeinheit (Ster, Klafter) orientiert zu sein:

Holzsortiment	Buche		Tanne	
	Raumgewicht kg/m³	Wärmeinhalt kcal/m³	Raumgewicht kg/m³	Wärmeinhalt kcal/m³
Scheitholz, 1 m lang	480—550	1730000—1980000	330—400	1250000—1520000
„ 0,5 m lang	480—550	1730000—1980000	330—400	1250000—1520000
Prügel	370—420	1330000—1510000	300—350	1140000—1330000
Sackholz	250—300	900000—1080000	200—240	760000—950000
Reisig	300—350	1080000—1260000	230—280	875000—1065000

Voraussetzung: Lufttrockenes Holz mit 15% Wasser und 3800 kcal/kg Heizwert für Tannenholz bzw. 3600 kcal/kg Heizwert für Buchenholz.

Holz ist sehr sauerstoffreich und weist einen relativ geringen Kohlenstoffgehalt auf. Deshalb ist der Luftbedarf bei der Verbrennung niedrig, was bei der Verfeuerung beachtet werden muss, da man sonst leicht mit zu grossem Luftüberschuss einen Wärmeverlust erleidet. Solche entstehen auch, wenn Holz in zu hoher Schicht und ohne richtig verteilte Luftzufuhr verbrannt wird; es entstehen so unverbrannte Gase, die unangenehm durch das Kamin abgehen. Auch Schwitzwasser- und Teerbildung werden dadurch begünstigt. Sekundär-Zuluft durch die Fülltrite wirkt sich günstig aus.

Als Folge der heutigen Lage produzieren unsere Gaswerke auch Holzkohle; solche wird aufgeführt und ist ein guter Brennstoff. In Retorten hergestellte Holzkohle ist in der Regel

Inhaltsverzeichnis

Seite 2: Aus dem Bündner Hotelier-Verein — Preisnormierungskommission.
Seite 3: Skischulen und Gewerbefreiheit — Lebensmittelrationierung im Dezember — Quotientabelle für kollektive Haushaltungen — Die Steckwiebel als Garzzwiebel.
Seite 4: Geschäftliche Mitteilungen — Kleine Chronik — Büchertisch.

Arbeitszeit im Zentralbureau

Zufolge der Kohlenknappheit und in Anpassung der Arbeitszeiten an die Bureau-stunden der öffentlichen Verwaltungen, Banken, Industrie und Handel sehen wir uns, wie in den letzten Jahren, genötigt, das Zentralbureau S.H.V. in Basel während der Heizperiode 1943/44

am Samstag geschlossen

zu halten, mit Beginn ab Samstag, den 20. November 1943.

Heizungszuschläge und Trinkgelder

Eine Sektion teilt uns mit, dass bei vielen Gästen Unklarheit über die Trinkgelder bei der Heizungsabrechnung besteht.

Zur Orientierung unserer Mitgliedschaft und deren Gäste sei hier nochmals ausdrücklich hervorgehoben, dass selbstverständlich auch auf den Heizungszuschlägen von Fr. 1.— bis 2.— je nach Kategorie, wie sie nun von der Heizperiode hinweg obligatorisch wiederum in Kraft gesetzt werden, die Bedienungsgelder zu berechnen sind. Die Heizungszuschläge sind ein Teil des Hotelpreises und also trinkgeldpflichtig.

aschenarm; solche in Meilern erzeugte weist dagegen oft höhere Mengen auf, die sie durch Sand und Holz verunreinigt ist (bis 20%). Besonders im Holzkohlengebiet reichen sich die Verunreinigungen an, so dass auf grobstückige, trockene Ware zu sehen ist. Bei der Lagerung ist zu beachten, dass sie sich leicht entzünden kann. Sie soll deshalb an trockenen, luftigen Stellen, in nicht zu hoher Schicht eingelagert werden. Die Holzkohle hat einen Heizwert zwischen 4000 und 7100 kcal/kg je nach ihrer Qualität bezüglich Wasser- und Aschengehalt.

Torf ändert seine Eigenschaften je nach Art und Herkunft stark. Die faserigen Handstichsoden aus Hochmooren sind sehr leicht (ca. 150 kg/m³). Der Niedermoorort, welcher unter dem Namen Speckfort in den Handel gelangt, ist weniger faserig und deshalb schwerer (ca. 300 kg/m³). Maschinentorf erreicht ein Schüttgewicht gegen 400 kg/m³. Der frisch gestochene Torf enthält 85—90% Wasser; er wird oft mit 50% und mehr Wassergehalt abgeliefert; der Heizwert ist entsprechend niedrig. Versuche mit künstlicher Austrocknung sind bis heute erfolglos geblieben; diese erfolgt am raschesten, wenn er luftig und in nicht zu hoher Schicht gelagert wird. Heizwert zwischen 2400 und 4600 kcal/kg, Aschengehalt bei mittleren Qualitäten nicht über 15%.

Die schweizerischen Braunkohlen lassen sich in 3 Gruppen einteilen; nämlich Diluvial- oder Schieferkohlen, wie sie in Hjäwils-Zell, Mörshwil, Uznach-Kaltrunn und Eschenbach gewonnen werden. Diese sind ähnlich zusammengesetzt wie Torf, so dass die gleichen Gesichtspunkte gelten. Heizwert 3800—4400 kcal/kg.

Im Mittelland und Voralpengebiet sind zahlreiche Molassekohlenvorkommen bekannt, von denen z. B. Gottshalden bei Horgen, Sonnenberg bei Littau, Landard und Flonzel abgebaut werden. Die schwarz glänzende, vielfach aber mit matten Schiefer durchsetzte Kohle ist verhältnismässig aschen- und schwefelreich; bei nicht allzohem Aschengehalt brennt sie infolge ihres hohen Gasgehaltes mit langer Flamme rasch ab. Heizwert ca. 4200—6500 kcal/kg.

*) Als Unterlagen dienen die Vorträge für den Heizkurs 1943 des Verbandes Schweiz. Krankenanstalten von den Herren Prof. Dr. Schläpfer, Dr. O. Stauder, Ing. P. Moser, Betriebsingenieur im Inselspital Bern und Veröffentlichungen von Ing. H. Lier in den Schweiz. Blättern für Heizung und Lüftung.

Im Kander- und Simmental sind einige Vorkommen sog. Eozän- und Doggerkohlen bekannt, z. B. Kandergrund, Bolligen, Oberwil, Erlenhof. Die geförderte Kohle ist steinkohlenthalig, leider aber ziemlich aschen- und schwefelhaltig. Heizwert 5200—6800 kcal/kg. Grössere Kohlvorkommen befinden sich im Wallis in Form von Anthrazit-Lagern, z. B. Chandolin, Val Ferret, Réchy usw. In der Regel weist die geförderte Kohle 30 und mehr Prozent Asche auf. Der gas- und wasserstoffarme Anthrazit besitzt ungünstige Brenneigenschaften. Die Brenngeschwindigkeit ist klein. Infolge des hohen Aschengehaltes bildet sich auf den grösseren Stücken beim Verbrennen ein geschlossenes Aschenschicht, so dass sie nicht vollständig durchbrennen. Deshalb muss der Walliser-Anthrazit kleinstückig verfeuert werden. Heizwert ca. 5000 kcal/kg. (Normaler Koks 6400—7000 kcal/kg.)

Im Handel erhältlich sind auch noch **Auselekoks und Lokomotivlöschschiefer**. Diese besitzen ähnliche Brenneigenschaften wie Koks, sofern sie nicht zu aschenreich sind. Material mit über 50% Asche sollte nicht zur Verwendung kommen.

Auch **Briketts** sind erhältlich aus allen möglichen Kombinationen oben genannter Ersatzbrennstoffe. Die Qualität erreichte aber oft nicht einmal diejenige der ursprünglichen Stoffe, da ungeeignete Bindemittel, wie Zement verwendet wurden. Unter der Aufsicht des KfAA und der Eidg. Materialprüfanstalt wird deshalb heute ein Einheits-Brikett erzeugt, dessen Qualität günstiger ist.

Die Verfeuerung der Ersatzbrennstoffe in Zentralheizungen

Wie früher schon erwähnt, haben wir aus finanziellen Gründen alle Veranlassung, dass die noch vorhandenen Brennstoffe möglichst gut ausgenutzt werden. Dem stehen verschiedene Eigenschaften des Materials mehr oder weniger entgegen. In erster Linie ist zu beachten, dass vorhandene Kessel bei Beheizung mit Ersatzbrennstoffen einen starken Leistungsabfall aufweisen. Die nachstehende Tabelle zeigt vergleichende Werte:

Brennstoff	Reinstbelastung in kg pro m ² und Stunde
Koks	65—75
Anthrazit	60—70
Walliser Anthrazit	20—30
Schweiz. Braunkohlen	35—45
Schweiz. Schieferkohlen	30—35
Holz	150—175

Dabei ist zu bedenken, dass auch der Heizwert noch bedeutend unter demjenigen von Koks liegt; so ist es nicht verwunderlich, wenn die Kesselleistung auf $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ der normalen sinkt. Dieser Umstand zwingt den Heizer dazu, die Art des Brennstoffes dem Wärmekonsum anzupassen. In der Übergangszeit werden deshalb Materialien mit geringem Heizwert verfeuert, bei steigender Belastung solche etwas besserer Qualität und in den paar kalten Winterwochen muss der beste der vorhandenen Brennstoffe herangezogen werden. Aber nicht nur den Belastungsschwankungen, welche die Jahreszeiten hervorgerufen, sondern auch den täglichen Schwankungen kann die Brennstoffart angepasst werden. So wird für die vormittägliche Lastspitze eine bessere Mischung verwendet, um dann für die Nachmittagsenkung auf das so geschaffene Bett nur noch geringwertige Materialien aufzuheizen. Auf diese Weise ist es ein ersparnisreicher Heizer in der Hand, die ihm zur Verfügung stehenden Brennstoffe so zu verwenden, dass er die guten Qualitäten spart und dabei die Kessel nicht durch Überlastung oder Leerlauf nur mit geringen Wirkungsgraden arbeiten.

Daraus geht auch hervor, dass für die Ersatzbrennstoffe ein grösseres Bedienungsanfangswort erforderlich ist, welcher sich auf das in eine Feuerungsanlage eingehetzte Brennstoffgewicht wie folgt bezieht:

Brennstoff	Bedienungsanfangswort
Walliser Anthrazit um ca.	2—2,5 mal
Braunkohlen um ca.	1,6 mal
Schieferkohlen um ca.	4—6 mal
Torf um ca.	2—3 mal

Die chemische Zusammensetzung der Brennstoffe erfordert ebenfalls Beachtung verschiedener Regeln, indem für gasreiche, langflämmige Materialien mit wenig glühenden Anteilen grosse Feuerräume nötig sind, während umgekehrt bei gasarmen Stoffen, wie Holz, die Feuerungsräume Kontaktflächen von Vorteil sind. Bei bestehenden Kesseln heisst dies also, dass für Holz, Torf, Schieferkohle und Molassekohle nur niedrige Brennstoffschichten angewendet werden dürfen. Dadurch ergibt sich ebenfalls vermehrte Bedienungsarbeit, um das Feuer gleichmässig und rationell im Gang zu halten. Diese Brennstoffmaterialien sind für durchgehenden Nachtbetrieb ungeeignet.

Bei Braunkohlen und Walliser Anthrazit kann durch öfteres Entfernen der Asche eine Leistungssteigerung erzielt werden. Bei besonders dichter Lagerung der Brennstoffe auf dem Rost kann die Anwendung von Unterwindgebläsen günstig sein. Dies trifft besonders bei niedrigen Kaminhöhen oder sonstwie ungenügendem Zug zu.

Die stark variierenden Heizflächen der normalen Koksessel, niedrigeren der Feuerungsräume, Kontaktflächen von Vorteil sind. Bei bestehenden Kesseln heisst dies also, dass für Holz, Torf, Schieferkohle und Molassekohle nur niedrige Brennstoffschichten angewendet werden dürfen. Dadurch ergibt sich ebenfalls vermehrte Bedienungsarbeit, um das Feuer gleichmässig und rationell im Gang zu halten. Diese Brennstoffmaterialien sind für durchgehenden Nachtbetrieb ungeeignet.

Unverbrannte Gase können ohne Apparat durch folgende einfache Beobachtung festgestellt werden: Wenn beim Öffnen der Fülltüre die hereinströmende Luft eine Entzündung der Gase unter Bildung blauer Flammen bewirkt, so kann mit ziemlicher Sicherheit auf Kohlenoxyd geschlossen werden. Kann daraus auf Luftmangel infolge zu kleiner Körnung oder Verzuschmutzung des Rostes geschlossen werden, wenn sonst der Zug ausreichend war.

Ein weiterer Übelstand der Ersatzbrennstoffe ist der hoch liegende Taupunkt der Abgase.

Unter Taupunkt versteht man die Temperatur, bei der die Gase mit Wasserdampf gesättigt sind. Wird der Taupunkt unterschritten, oder kommen die Gase mit Wandungen, deren Temperatur unterhalb des Taupunktes liegt, in Berührung, so scheidet sich ein Teil des Dampfes in flüssiger Form aus. Um Kondensationsvorgänge zu vermeiden, genügt es also nicht, dass die Abgastemperatur oberhalb des Taupunktes liegt; auch die Oberflächen, die von den Gasen bestrichen werden, dürfen nicht unter den Taupunkt abgekühlt werden. Bei Verbrennung von Ersatzstoffen empfiehlt es sich daher, eine Rücklaufbeimischung anzubringen. Diese erlaubt, bei Kesseltemperaturen über 60° die Netzwasstemperatur beliebig nach unten zu regulieren. Dadurch können Kesselkorrosionen, Pechbildung und Kaminversotungen verhütet werden.

Die Mischung von Ersatzbrennstoffen kann bei guter Beobachtung des Feuers Vorteile bringen, indem schlecht brennende Materialien bei der Mischung mit guten doch noch einigermaßen rationell verfeuert werden können. Es kann aber auch das Gegenteil eintreten, dass sogar noch die Verbrennung guter Stoffe herabgemindert wird. Der Heizer muss diese Vorgänge in seinem Kessel gewissenhaft ausprobieren. Die verschiedenen Umstände immer wieder notieren und normalerweise nie mehr als eine Bedingung ändern, damit er einen richtigen Überblick erhält.

Walliser Anthrazit wird am besten mit Koks gemischt; 2 Gewichtsteile Koks mit 1 Gewichtsteil Anthrazit. Die Brennstoffe sind vor dem Einfüllen in den Ofen zu mischen. Die Mischung mit Saar- und Ruhrkohle eignet sich weniger, da diese Sorten viel rascher verbrennen. Gute Erfahrungen wurden in einem Sulzer-Kessel mit Unterwind erzielt, in dem bis jetzt Walliser Anthrazit 20/40 mm allein verbrannt wurde, indem dieser mit Torf gemischt wurde. Auf 1,3 kg Anthrazit wurde 1 kg Torf zugegeben; dabei stieg die Kesselleistung von 2000 kcal/m² u. h. auf 5000 kcal/m² u. h. also um 150%, und der Kesselwirkungsgrad von 58% auf 71,4%.

Braunkohlen ergeben nur mit relativ kleiner Körnung befriedigende Resultate; anheizen muss man mit Koks oder Anthrazit bis auf eine Wassertemperatur von circa 50° Mischung mit Koks ist unratsam, infolge der ungleichen Brenngeschwindigkeit.

Schieferkohle kann auch nur in kleinen Stücken verbrannt werden; die Zuführung von Sekundärluft ist unerlässlich; eine Mischung ist möglich mit $\frac{1}{4}$ Schieferkohle und $\frac{3}{4}$ Koks. In der Glut soll möglichst wenig herumgestochert werden, weil sonst zu viel Unverbranntes in den Aschenfall hinabgeht.

Einbau von Sparapparaten

Mit Sparapparaten sollen entweder die Verbrennungsverhältnisse günstig beeinflusst oder die Wärmeabgabe an das Kesselwasser ver-

bessert werden. Daneben bestehen noch Apparate, die eine bessere Anpassung der Kesselgesamtheit an den Wärmeverbrauch bezwecken. Am häufigsten angeboten werden Apparate für die Sekundärluftzufuhr. In diese werden entweder in der Fülltür oder in der Kesselrückwand oberhalb der Brennstoffschicht oder eventuell auch beim Eintritt der Brennstoffgase in die Heizzüge, eingebaut. Wie oben geschildert, kann die Zuführung von Sekundärluft bei einzelnen Ersatzbrennstoffen günstig wirken; zur Entscheidung über deren Notwendigkeit soll aber nur eine seriöse, ortsanässige Heizungsfirma zugezogen werden, welche wirklich Gewähr für eine wahrheitsgemässe Beratung bietet. Bei normalen Brennstoffen erreicht man dasselbe durch Regulieren mit der Rosette in der Fülltür.

Sparpulver sind ungeeignete Mittel zur Verbesserung der Verbrennung, da sie in wirtschaftlich grossen Mengen beigegeben werden müssten, um überhaupt wirksam zu sein.

Apparate für Zugverminderung können in Anlagen mit starken Zugschwankungen vorteilhaft sein. Bei übermässigem Zug wird durch eine Klappe Sekundärluft ins Kamin nachgezogen, so dass der Verbrennungsvorgang nicht gestört wird. Die örtlichen Verhältnisse sind ebenfalls durch eine seriöse Heizungsfirma zu untersuchen. Das sei hier nicht weiter zu erörtern, wenn ungenügend Kaminzug vorhanden ist. Die Verstärkung wird erreicht durch Ventilatoren. Bei richtig dimensionierten Kaminanlagen sind diese Apparate nicht notwendig, ausser wenn heute die Art des Ersatzbrennstoffes dazu zwingt.

Einrichtungen zur Verkleinerung der Rostfläche sind heute kaum mehr anwendbar, da ja bei Verwendung von Ersatzbrennstoffmaterial die Kesselleistung schon sehr weit zurückgehen kann.

Bei knapp dimensionierten Anlagen kann dagegen eine Vergrösserung der Heizfläche durch die Verwendung von Hohlkörpern, welche im Feuerbett liegen und vom Wasser durchflossen sind. Es ist jedoch zu beachten, dass solche Körper nicht zu tief in die Brennstoffschicht tauchen, da sie diese so stark abkühlen können, dass bei niedrigen Schichten ein Durchbrennen unmöglich wird; auch behindern sie die Reinigung des Rostes stark.

Vorteile bieten noch die Aschensiebe, die das Ausschauen brennbarer Rückstände ermöglichen, ebenso die Schlackenbrecher, welche eine gute Hilfe bei grossen Kesseln und stark schlackendem Brennstoff sind.

Wie aus obigem zu ersehen ist, wird nicht ein prinzipiell ablehnender Standpunkt gegen Sparapparate eingenommen, sondern nur darauf hingewiesen, dass jeder einzelne Fall individuell behandelt werden muss. Diese Untersuchung soll nur durch eine zuverlässige Fachfirma erfolgen. Ein allgemeines Rezept kann nicht gegeben werden, auch nicht für die Verfeuerung der Ersatzbrennstoffe. Der beste Rathe ist ein zuverlässiger Heizer oder mit offenen Augen und etwas Überlegung arbeitet.

Aus dem Bündner Hotelier-Verein

Am 9. November tagte im Hotel Steinbock in Chur unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn T. Halder, Arosa, der Vorstand des Bündnerischen Hotelier-Vereins zur Entgegennahme verschiedener Referate und zur Erledigung einer grossen Zahl von Tagesgeschäften. Im Mittelpunkt der Beratungen stand in diesem die Sanierungs- und Erneuerungsaktion für die schweizerischen Hotellerie.

Dr. Riesen vom Zentralbureau in Basel referierte über die neueste Vorlage der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft und sodann über den Plan Dr. Cottier. Eine ausgiebige Diskussion setzte nach dem Referat ein. Sie bewegte sich ungefähr im Rahmen der Fragen, die auch in anderen Konferenzen stand in dem Sinne des Fremdenverkehrs über die beiden Vorlagen bereits aufgeworfen und erörtert wurden.

Der Verordnungsentwurf der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft wurde als ein weiterer Schritt zur Sanierung der Hotellerie begrüssigt und bestens verdankt. Man betrachtet ihn indessen nicht als einen endgültigen und letzten Vorschlag für die finanzielle Entlastung unserer Hotellerie, sondern hofft und erwartet, dass Verbesserungen und zeitentsprechende Veränderungen möglich sein werden.

Verschiedene neue Gesichtspunkte aus dem Kreis der Saisonhotellerie brachte die Behandlung des Planes Dr. Cottier. Seine Initiative und seine Sympathie für die Hotellerie wurden einhellig anerkannt. Man ist sich auch im Vorstand des Bündnerischen Hotelier-Vereins einig, dass dieses Projekt, wenn in seiner Formulierung einmal vorliegt, ernsthaft überprüft werden muss. Allerdings bedarf der Solidarbeitrag, den man von der Hotellerie verlangt, auch vom Standpunkt der Saisonhotellerie aus genauere Abklärung. Die Einbeziehung dieser Abgauer in den Hotelpreis würde nach Ansicht der Fachleute ganz ausserordentliche Schwierigkeiten bringen. Es ist zu bedenken, dass diese Einbeziehung eine Überprüfung und Kontrolle von vielen tausend Betrieben im ganzen Land erforderlich macht. Auch muss die Frage der Konkurrenz gegenüber dem Ausland mitberücksichtigt werden. Vor allem bedingt der Solidarbeitrag der leistungsfähigen Häuser, dass auch ihnen ein angemessener Anteil bei der Entscheidung und der Erneuerung gewährt wird. Vor allem starker Zentralisierung der Hotellerie gegenüber hat man einige Bedenken. Der freien Initiative der Hotelfachmänner, der doch schliesslich unserer Hotellerie zu ihrem heute noch anerkannten Welt Ruf verhalf, muss Rücksicht getragen werden. Man erwartet, dass solche Bemerkungen bei dem durchaus notwendigen Fortgang der Verhandlungen über dieses Projekt Berücksichtigung finden werden.

Im Anschluss an die genannten beiden Vorlagen hielt der Herr Dr. Halder, Sekretär des Bündner Handelskammer in Chur, ein eindrucksvolles Referat über:

Der neue Weg

Herr Dr. Brügger hat ein eigenes Projekt für die Sanierung der Hotellerie aufgestellt, welches speziell für das Bündnerland bestimmt ist, selbstverständlich aber auch für die übrige Schweiz von Interesse sein kann. Das Projekt Dr. Brügger beabsichtigt keineswegs, über die oben erwähnten beiden Vorlagen der S. H. T. G. und Dr. Cottier

b) durch Zuschüsse der öffentlichen Hand, die von 2,5 Millionen pro Jahr allmählich absinken auf 0,5 Millionen, worauf dann vom 25. bis 63. Jahr hinweg die Rückzahlungen der Vorschüsse an die öffentliche Hand erfolgen können.

Dr. Brügger hat eingehend berechnet, dass die öffentliche Hand nach spätestens 61 Jahren völlige Rückzahlung ihrer Vorschüsse erhalten hat. Jährliche Auslösungen der Prämienobligationen ermöglichen ebenfalls allmähliche Rückzahlung dieser Obligationen, und zwar derart, dass die Hotelgläubiger, resp. also die Bank, das freigelegene Kapital in andern Unternehmungen zu besserem Zins mit vermehrter Sicherheit anlegen können, woraus sich dann eine wirtschaftlich gut tragbare Kompensation zum Zins von 1½% der Prämienobligationen ergibt. Die Hypothekbank hat also ein Interesse an dieser Kapitalrückzahlung, um ihr Geld für andere Zwecke verwenden zu können; andernfalls hätte sie dieses Geld doch nur in den Hotels festgelegt, sei es mehr, sei es wenig einstragend.

Die Einzahlungsbelastungen der Hotels und der öffentlichen Hand sehen auch eine weitgehende Anlegung von Spezialreserven und einer Stilllegungsreserve vor. Sie werden voraussichtlich dazu beitragen, die Laufzeit von zirka 61 Jahren abzukürzen.

Dieses nun erwähnte Rückzahlungs-, d. h. Abschreibungsverfahren der Amortisationskasse bezieht sich auf gedeckte Pfandforderungen. Was gedeckt ist und was nicht gedeckt ist, wird durch Schätzungen festgelegt. Durch neuartige Schätzungsgrundsätze wird der Ausgleich der verschiedenen Interessen gesichert.

Die ungedeckten pfandgesicherten Forderungen müssen sich dann in einem gesonderten Verfahren unterziehen. Solche Schuldbeträge, die aller Voraussicht nach überhaupt nicht verzinst oder amortisiert werden können, müssen gänzlich gestrichen werden.

Die übrigen nachgehenden Pfandforderungen bleiben in ihrem Rang bestehen und werden entsprechend den Betriebsverhältnissen variabel verzinst.

Der Vorschlag Dr. Brügger befasst sich dann in besonderer Weise noch mit dem Wiederaufbau der Hotellerie. Die Amortisationskasse hat die Fragen von Neuinvestitionen zu überprüfen. Neuinvestitionen können einen grundpfändlichen Vorrang erhalten. Bei Neubauten oder Betriebsveränderungen ist ein entsprechender Barbetrag in die Stilllegungsreserve zu leisten.

Wie ersichtlich, handelt es sich um ein Kreditunternehmen grössten Stils, das hier vorgeschlagen wird. Vorerst werden es daher die Banken und die öffentlichen Kreditgeber sein, welche über ein solches Projekt sich zu äussern haben. Die Lösung, welche Dr. Brügger vorschlägt, ist ausserordentlich konstruktiv. Namentlich kann es gefallen, dass alle betroffenen Kreise, Schuldner, Gläubiger und öffentliche Hand, finanziell weitgehend geschont werden. Das ist natürlich nur denkbar, wenn ein solches Projekt auf lange Sicht durchgeführt werden kann, wobei nicht nur die schlechten Jahre, sondern eine gute Konjunktur der Hotellerie für die Rückzahlungen massgeblich ins Gewicht fallen. Der Einbau der von Herrn Dr. Cottier vorgeschlagenen Solidaritätsabgabe lässt den von Dr. Brügger vorgeschlagenen neuen Weg noch leichter begehbar erscheinen. Die Idee einer solchen Amortisationskasse ist übrigens nicht ganz neu, nur wurde sie in früheren Vorschlägen nicht in dem Masse aufgebaut und ausgebaut, wie es nun Herr Dr. Brügger tut. Der Schweizer Hotelier-Verein hat sich schon im Jahr 1907 auf eine Anregung von Nationalrat F. von Ardenne mit der Frage einer solchen Kasse befasst. Die befragten Finanzinstitute zeigten indessen gegenüber einer solchen Schuldübernahme durch eine sogenannte Hotelbank mit entsprechender Staatsgarantie grosse Zurückhaltung. Diese früheren Untersuchungen bedeuten uns immerhin, dass der von Dr. Brügger vorgeschlagene neue Weg absolut positiv bewertet ist. Das Meinung der Vorstandes des Bündnerischen Hotelier-Vereins, der nach stark benützter Diskussion eine Kommission bestellte, die den Vorschlag in Verbindung mit der Bündner Handelskammer sorgsam behandeln soll. Wir nehmen an, dass sich auch der Schweizer Hotelier-Verein zu gegebener Zeit dazu äussern wird.

In der Abendsitzung behandelte der Vorstand des Bündnerischen Hotelier-Vereins noch eine Reihe von weiteren Tagesfragen, wie Kantonsrevision, Personalangelegenheiten, Mehrbau, Lohnausgleichskasse, Kohlenzuteilung usw. M. R.

Preisnormierungskommission

Am Montag, den 8. November, tagte im Hotel Vereinhof in Baden unter dem Vorsitz von Herrn T. Halder, Arosa, und unter Assistenz von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler und Herrn Markwalder, Baden, die Preisnormierungskommission. Zur Behandlung kamen folgende Hauptgeschäfte:

1. **Neuerstellung des Minimalpreisregulativs:** Das Zentralbureau besitzt keine Druckexemplare mehr und sieht sich vor eine Neuaufstellung gestellt. Bei diesem Anlass fragt es sich, ob das gegenwärtige Minimalpreisregulativ den heutigen Anforderungen noch genügt. Das wird einheitlich verneint, weshalb die Preisnormierungskommission beauftragt wurde, die Frage einer Revision des Regulativs zu überprüfen.

In der Sitzung drehte sich die Hauptfrage darum, ob nicht im Hinblick auf eine allfällige Allgemeinverbindlicherklärung mögliche Vereinfachung im Sinne elastischer Gestaltung der einzelnen Rangstufen durchgeführt werden könne. Die Ansichten darüber gingen auseinander. Indessen gab man der anwesenden Direktion des Zentralbureau und der Preisnormierungskommission selber den Auftrag, im Sinne der Vereinfachung und Zusammenfassung der verschiedenen Preisklassen einen Entwurf auszuarbeiten. Darin sollen zum Zwecke der Übersichtlichkeit alle nebeneinanderstehenden oder heute obsoleten Punkte weggelassen werden.

Gleichzeitig soll auch das Reglement über die Preiskontrolle in das Regulativ eingebaut werden. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu prüfen, inwieweit die Anregung des Präsidenten der Preisnormierungskommission, Herrn Halder, für die Schaffung von regionalen Tarifkommissionen berücksichtigt werden kann.

Am 24. November wird die Preisnormierungskommission wiederum zusammenzutreten und den

hinwegzuschreiten. Im Gegenteil soll dieser neue Vorschlag dem Projekt Cottier angegliedert werden. Eine Fühlungnahme für eine solche Eingliederung mit den Instanzen der S. H. T. G. und mit dem Eidg. Amt für Verkehr ist also gegeben und Voraussetzung.

Herr Dr. Brügger begründete seinen Vorschlag mit einem sehr einfasslichen Zahlenmaterial, welches von einem ausserst gewissenhaften Studium der Sanierungsfrage, aber auch von völliger Kenntnis der Wirtschaftslage und insbesondere der Hotellerie zeugt. So gut es möglich ist, sei das Projekt Dr. Brügger hier in knappen Zügen skizziert:

Dr. Brügger geht von zwei grundsätzlichen, sehr richtigen Feststellungen aus:

Einmal sind an der Sanierung der Hotellerie in der Hauptsache drei Parteien interessiert, die Schuldner, die Gläubiger und die öffentliche Hand, deren Interessen unbedingt in gleicher Weise tragbar ausgeglichen werden müssen. Vor allem muss in einem vermehrten Mass dafür gesorgt werden, dass die Gläubigerpartei und die öffentliche Hand vor Verlusten aus der künftigen Sanierung der Hotellerie möglichst geschützt wird.

Sodann muss aber die Hotellerie namentlich zum Zwecke ihrer Erneuerung und Bereitstellung eine vollständige Ablösung ihrer Schulden durchführen können. Es soll also nicht nur die Abfindung der ungedeckten Pfandforderungen, um Zins- und Steuerabfindungen gehen, sondern gleichzeitig auch ein die völlige Ausbezahlung des gesamten Pfandkapitals.

Zu diesem Zweck schlägt Herr Dr. Brügger die Begründung einer Amortisationskasse für das Bündnerland vor. Diese Amortisationskasse schafft sich ein Aktienkapital von zirka 1,5 bis 2 Millionen Franken seitens der Hotelschuldner und durch angemessene Zuwendungen aus Gläubigerkreisen. Dieses Aktienkapital soll die Rechtsgrundlage der Unternehmung bilden.

Die Amortisationskasse arbeitet vor allem mit der Ausgabe von Prämienobligationen im Belauf von 100 Millionen Franken, verzinslich zu 1½%, mit einer Laufzeit von 61 Jahren. Diese Prämienobligationen dienen zur Ablösung des gedeckten Pfandkapitals auf den Hotels. Der Hotelgläubiger erhält also anstelle seiner Hypotheken Prämienobligationen im gleichen Wert zum angemessenen Zinsfuß von 1½%.

Der Staat muss für diese Prämienobligationen die Garantie übernehmen. Um die Verzinsung, die Auslösung und die Auszahlung an die Gläubiger möglich zu machen, müssen entsprechende Mittel beschafft werden. Die Amortisationskasse beschafft sich diese Mittel:

a) durch sukzessive ansteigende Annuitäten seitens des Hoteliers je nach der finanziellen Möglichkeit des einzelnen Betriebes. Diese selbst werden in 5 Annuitätenklassen eingeteilt. Die unterste Klasse fängt bei 0,5% der Schätzungsbelastung an, und sie steigert sich in der höchsten Klasse bis zu 4,25%. Je nach den Betriebsergebnissen erfolgt Einteilung in eine Klasse. Wenn der Hotelier keinerlei Annuität aufbringen will, voraussichtlich der Hotelgläubiger an seine Stelle treten, da er ein Interesse an der Kapitalablösung haben wird und heute ja ebenfalls für den Ausfall aufkommen muss, wenn der Schuldner nicht zahlen kann.

aufgestellten Entwurf der Direktion behandeln. Sollte er im Prinzip genehm sein und auch die Zustimmung des Zentralvorstandes erhalten, würde er an die Sektionen zuhanden einer nächsten Delegiertenversammlung weitergeleitet.

2. Allgemeinverbindlicherklärung der Preisnormierung: Diese Angelegenheit muss in Verbindung mit dem Plan Dr. Cottier weiterbehandelt werden. Die gesetzliche Grundlage für die Allgemeinverbindlicherklärung liegt vor. Es wird sich nächst dem die Frage stellen, ob die Behörden darauf eintreten wollen oder nicht. Vorerst ist nun allerdings ein vom Amt für Verkehr bestelltes juristisches Gutachten über den Plan Dr. Cottier abzuwarten. Es ist zu hoffen, dass sich dieses Gutachten namentlich auch über die Preisfrage ausspricht.

3. Hotelführer 1944: Die Direktion wurde beauftragt, die notwendigen Vorarbeiten für den Führer 1944 möglichst sofort an die Hand zu nehmen. Allerdings muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass bezüglich der Frühjahrs- und Sommerpreise die Antwort der Preiskontrollstelle in Territet immer noch aussteht. Die Verzögerungstaktik dieses Büros ist unverständlich, nachdem die Preise in letzter Zeit für die Hotellerie weiter angestiegen sind. Mit allem Nachdruck muss für einen raschesten Entscheid im Sinne unserer Begehren gesprochen werden. Hotelführer darf nicht dieser Sache wegen wiederum eine Verzögerung erfahren.

4. Militärische Requisition von Hotels: Die Direktion berichtete über ihre Demarchen bezüglich Unterbringung von Militärflüchtlings usw. in den Hotels. Seit vielen Wochen sind Gesuche an die obersten Militärstellen hängig, ohne dass bisher eine definitive Stellungnahme erreicht wurde. Namentlich ist auch die Preisfrage völlig unklar. Unterdessen fragen die Hotels von allen Seiten an, wie verhalten hätten. Ein Bescheid kann nicht erteilt werden, da die Direktion trotz aller Anfragen nicht weiss, was sie antworten soll.

Die Direktion wurde von der Preisnormierungskommission beauftragt, mit aller Entschiedenheit auf eine Abklärung dieser Fragen zu dringen. Herr Bieri, Interlaken, wurde ersucht, die Angelegenheit mit den Militärbehörden ebenfalls zu behandeln.

5. Suisa: Die Schiedskommission für die Festlegung der Antorgebühren verlangt neuerdings Vorschläge für eine etwas andere Gestaltung des bisherigen Tarifs. Die Preisnormierungskommission tritt mit aller Entschiedenheit den Tendenzen für eine neuerliche Tarifierhöhung entgegen. Sie ist für die Hotels um so weniger tragbar, als diese ihrerseits auf die Preisstabilisierungstendenzen des Bundes Rücksicht nehmen muss. M. R.

Aus dem Leserkreis

Skischulen und Gewerbefreiheit

Diesen Sommer schützte die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichts einen Rekurs des St. Moritzer Skilehrer-Rates vor dem Rat des Kantons Graubünden wegen der Führung eines skischulähnlichen Betriebes mit dem Entzug des Skilehrerpatentes bestraft hatte. Ein bündnerisches Regulatorium aus dem Jahre 1933 verlangt für die Organisation einer Skischule eine Bewilligung des Polizeidepartementes und beschränkt die zulässigen Schulen eines Kurortes auf ein. Die Mitglieder des Schweizerischen Skischulverbandes kann statutenmässig auch nur durch eine einzige Skischule eines Ortes erworben werden. Dieses Einschulungssystem ist von den Organisatoren der Schweizer Skischulen gefordert worden, um dem Gast einen guten Unterricht zu sichern und die Vereinheitlichung des Skilehrwesens zu fördern. Hat ein Kurort nur eine Skischule und nicht eine grössere Anzahl kleiner unkontrollierter Spaltbetriebe, so bietet sich die sehr wertvolle Möglichkeit, mehrere ausgeglichene Klassen zu führen, die dem Können des Schülers angepasst sind und eine weitgehend individuelle Lehrweise gestatten. Auf dem Gebiete des Volksschulwesens würde es keiner Behörde einfallen, ausgebaute Sekundarschulen und Gymnasien auseinander zu reissen, vom Grundsatz der homogenen Klasse abzukommen und zum System der Gesamtschule überzugehen, wo Schülern der verschiedensten Jahrgänge und Stufen in derselben Schulstufe untergebracht werden.

Als Herr T. die Schweizer Skischule St. Moritz leitete, vertrat er einen ganz anderen Standpunkt als vor Bundesgericht. 1938 bestand die Absicht, in St. Moritz eine zweite Skischule zu gründen. Bei diesem Anlass schrieb T. unter anderem an die Hotels und Pensionen:

„Der unbestritten gültige Ruf, den die Schweizer Skischule St. Moritz in weitesten Kreisen unserer Kurgäste genießt, scheint wiederum gefährdet zu sein durch die Gründung einer zweiten Skischule am Platze. Durch diesen unüberlegten Schritt steht der solide Aufbau und die Tätigkeit der Schweizer Skischule auf dem Spiel, so dass sich jeder auf den Fremdenverkehr Angewiesene Rechenschaft darüber ablegen muss, ob eine zweite Skischule in St. Moritz ein Bedürfnis ist.“

In seinem Kampf gegen die gefährdete zweite Skischule wurde der Italiener T. durch kantonale und schweizerische Instanzen kräftig unterstützt. Damals, wir haben uns darüber genau vergegenwärtigt, wäre ein Schweizer zur Leitung einer nationalen Skischule in einem unserer Nachbarstaaten niemals und unter keinen Umständen in Frage gekommen. Es ist nicht ohne Komik, dass Herr T. sich genau die gleichen Rechte, die er einem Schweizer mit aller Entschiedenheit abgestritten hat, auf dem Prozessweg zu holen weiss.

Selbstverständlich werden wir uns dadurch in der Toleranz auf internationalem Boden nicht beirren lassen, aber für den Interverband und alle, die sich im Interesse einer gesunden skisportlichen Entwicklung seit langen Jahren für eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Skiunterrichts eingesetzt haben, eröffnen sich bei umhergehenden Perspektiven. Das bundesgerichtliche Urteil ebnet einer Verwilderung des Skiunterrichts den Weg. Man kann lernen wie und was man will, nach Belieben Skischulen ins Leben rufen und sich als Direktor ausgeben. Wirtschaften — Herr T. ist Besitzer eines Restaurants — Skigelande und Verticehöflichkeit, Bergbergen, Schumacherer werden kräftig in Skischulen haben müssen, um ihre Propaganda besser zu fundieren.

So war es in den zwanziger Jahren, wo ausländische Gäste kurz und bündig erklärten, an die Erlernung des Skilaufs sei in der Schweiz nicht zu denken. Wie schnell man doch vergisst —

sonst wüssten wir noch, wie verhängnisvoll sich diese Zustände für den Fremdenverkehr ausgewirkt haben.

Wir hatten noch unmittelbar vor und während des gegenwärtigen Krieges Gelegenheit, in unseren Nachbarstaaten festzustellen, dass hier glänzend organisierte Skischulen vorhanden sind, die ihre sehr erfolgreiche Tätigkeit nach Friedensschluss ohne Zögern wieder aufnehmen werden. Es sei nur an Mégeve, Sestrière, Cortina d'Ampezzo und St. Anton erinnert, wo sich kein Mensch dazu hergeben würde, den planmässig aufgebauten, rationell geleiteten Skiuunterricht durch ein anderes System zu ersetzen.

Die Fédération française de ski schreibt 1939: „La France, pays de ski, ajoute donc à ses stations équipées le bienfait d'un enseignement enfin animé par une méthode française, claire et simple.“ — „L'époque où l'on voyait des Ecoles installées n'importe comment et enseigner n'importe quoi est définitivement révolue!“ — Hier dokumentiert sich der feste Wille, Ordnung zu schaffen, während wir Gefahr laufen, dem Chaos erneut Tür und Tor zu öffnen.

Wir besitzen heute in der Schweiz eine grosse Anzahl ausgezeichneter Skischulen mit einem mustergültig ausgebildeten Lehrkörper. Tragen wir Sorge zu diesen Institutionen. Kurvereine und Skiklubs, Transportunternehmungen, Skilehrer und alle Skilaufbegeisterten haben es durch verständige Zusammenarbeit in der Hand, auf dem Bestehenden weiterzubauen, um den Skisport in seiner allgemeinen Entwicklung zu fördern und den Wintertourismus vor Enttäuschungen zu bewahren. Die Gewerbefreiheit darf nicht zu einer Schädigung der allgemeinen Interessen missbraucht werden. Die Schweizer Skischulen bedürfen einer organisatorischen Ausgangsstellung, die ihnen gestattet, ihre Aufgaben einwandfrei zu lösen. Ein gut organisiertes Skilehrwesen bietet heute und morgen einen sehr wichtigen Bestandteil jedes grösseren Winterkurortes. Hoffen wir, dass dieser Forderung im Zeitalter der Wirtschaftsplanung seitens der zuständigen Behörden von Bund und Kanton entsprochen wird. Auch darin liegt eine Hilfe an die Gebirgsbevölkerung. Chr. Rubi, Wengen.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Lebensmittelrationierung im Dezember 1943

Wie wir dem Kreisschreiben Nr. 269 des Kriegsernährungsamtes entnehmen, wird die Zuteilungsquote in der nächsten Bezugsperiode Ende November/Anfang Dezember in der Warengruppe F für die Bezugsklasse I (Betriebsangehörige) auf 1200 Punkte pro 100 Mc (Vormonat 1400 Punkte) herabgesetzt.

In der Warengruppe B wird die Höchstbezugsbegrenzung für Reis von 10 auf 20% erhöht.

Im übrigen verweisen wir auf die in dieser Nummer veröffentlichte Quotentabelle. Sodann machen wir besonders auf die Fussnote in der Quotentabelle betr. kollektive Haushaltungen mit eigenem Geflügelbestand aufmerksam. Nach der neuen Formulierung ist es auch solchen kollektiven Haushaltungen ermöglicht, Grosszügigercoupons der Bezugsgruppe 35 (Schaleneier) zu beziehen, deren eigene Erzeugung nicht ausreicht. Die Zuteilung an Schaleneier-Gc soll die eigene Produktion bis zur Höhe der auf Grund der abgeleiteten Mc errechneten Schaleneier-Zuteilung ergänzen.

Abtragung des Vorbezuges von Zucker zu Einmachzwecken

Das Kriegsernährungsamt erinnert an die Bestimmungen des Kreisschreibens 216, wonach Einmachzuckervorschüsse für Jahresbetriebe bis spätestens 31. Dezember 1943 und für Saisonbetriebe bis zum Saisonabschluss abgetragen sein müssen.

Das Ausmass der Vorschussabtragung soll sich nach der Höhe des Vorschusses richten und monatlich mindestens die Hälfte der Bezugs-

berechtigung von FH-Waren betragen. Bei Saisonbetrieben haben die Ausgabestellen darauf zu achten, dass monatlich ein der Saisondauer und den besondern Frequenzverhältnissen angemessener Teil des Vorschusses für Zucker-Gc in Abzug gebracht wird. Es ist der kollektiven Haushaltung freigestellt, ausser der Bezugsberechtigung für FH-Waren auch die Bezugsberechtigung für Zucker sowie allfällig nicht verwendete und zurückgegebene gültige Gc der Bezugsgruppe I (Zucker) und 41 (FH-Waren) zur Vorschussabtragung zu verwenden. Hingegen ist es untersagt, die Bezugsberechtigung für Traubenkusthonig (Bezugsgruppe 54) oder irgendwelche nichtverwendete und zurückgegebene Gc der Bezugsgruppe 54 zur Abtragung des Vorschusses für Einmachzucker heranzuziehen.

Abtragung der Fleischpunktschulden

Für den Dezember wird die Tilgungsquote der Fleischpunktschulden der kollektiven Haushaltungen bei Metzgerei- und Handelsbetrieben wiederum (wie im September, Oktober und November) auf 20% der gesamten Fleischzuteilung gemäss Bezugsantragsformular F3b festgesetzt. Die Abzüge sind ohne Ausnahme bis zur völligen Tilgung der Punktschulden vorzunehmen. Im übrigen wird auf das Kreisschreiben Nr. 244 vom 21. Juli 1943 verwiesen.

Die Steckzwiebel als Garnierzwiebel

Gegenwärtig wird uns die etwas zu gross gewachsene Steckzwiebel (allium cepa) in einem Durchmesser von 22—40 mm sehr günstig angeboten. Es handelt sich hierbei um ein Qualitätsprodukt aus dem Solothurnischen. Zufolge des vorzüglichen Märzwertes wurde eine übergrosse

Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende November 1943/Anfang Dezember 1943

Bezugsklasse Nr.	Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links)	Betriebsangehörige	Bezugsgruppe I.				
			Speiserestaurants und Speisewirtschaften	Hotels, Hotels Garni, Gasthöfe, Fremdenpensionen mit hotelähnlichem Charakter	Gastwirtschaften, Cafés, Kaffeestuben, Tea-Rooms, Bars, Dancings	Selbständige Kioske und Perron-Buffets	Traiteurs, Wohltätigkeitsveranstaltungen
			10	11	13	14	
		FMA	FMA	MA	F	Z	
A	Höchstbezug für						
	1. Zucker von der Bezugsberechtigung A maximal:	375 gr	650 gr	600 gr	750 gr	—	
	51. FH-Waren (Konfitüre usw.)	70%			50%		
	54. Traubenkusthonig	80%			80%		
	57. Schokolade u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe	20%			20%		
		0%			30%		
B	Höchstbezug für						
	2. Reis von der Bezugsberechtigung B maximal:	1200 gr	1300 gr	2100 gr	—	2900 gr	
	3. Teigwaren	+			20%		
	4. Hülsenfrüchte	+			50%		
	5. Hafer/Gerste/Hirse	+			80%		
	14. Mehl/Hirse				10%		
	15. Mais/Hirse				40%		
	30. Käse				10%		
					50% (für Bezugsklassen 13 u. 14 = 100%)		
C	Höchstbezug für						
	17. Speiseöl von der Bezugsberechtigung C maximal:	300 gr	500 gr	500 gr	600 gr	—	
	7. Öl/Fett	•			0%		
	10. Butter	§			30%		
	13. Bäckermargarine	§			100%		
	19. Speck/Schweinefett				30%		
	12. Rahm, 2 1/2 dl = 100 gr				10%		
					0%		
D	Höchstbezug für						
	35. Schaleneier von der Bezugsberechtigung D maximal:	2 St.	2,5 St.	2,5 St.	—	—	
	36. Gfrier- und Trockeneier	•			80%	§§	
	37. Nur Volleipulver				30%		
					* unbeschränkt		
F	45. Fleisch	1200 P.	3000 P.	4500 P.	—	4500 P.	
J	60. Brot	3750 gr	4000 gr	2600 gr	6300 gr	5500 gr	
M	70. Milch	7 lt	7 lt	3 lt	12,5 lt	—	
KTK	Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes		60%		60%	60%	
	Tee (Sonderzuteilung) 10% der Gesamtzuteilung in den Bezugsgruppen 20 und 21.		50%		50%	50%	
			10%		10%	10%	
Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:							
Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen:							
Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F3b erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugeordneten Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.							
Hinweise: Die KH der Bezugsgruppe I können bei der Belegung von Bezugsklasse 13 die Warengruppen A, C und M in Warengruppe J (Brot) bzw. die Warengruppen A, C und J in Warengruppe M (Milch) umtauschen; diese Umtauschmöglichkeiten sind geschaffen worden im Hinblick auf die Verpflichtung, gegen 1 Mc 100 gr Brot oder 4 dl Milch abzugeben.							
Bemerkungen:							
• Für die Bezugsklasse I sind, mit Ausnahme der Warengruppe A, die gleichen Höchstbegrenzungen und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugsgruppe des Betriebes anzuwenden.			+ Die KH sind verpflichtet, mindestens 20% der Bezugsberechtigung B in Hülsenfrüchten (Bezugsgruppe 4) zu beziehen.				
• Die KH sind verpflichtet, mindestens 20% der Bezugsberechtigung A in Traubenkusthonig (Bezugsgruppe 54) zu beziehen.			§ Die KH sind verpflichtet, mindestens 60% der Bezugsberechtigung C in Butter (Bezugsgruppe 10) zu beziehen.				
• Die KH sind verpflichtet, mindestens 20% der Bezugsberechtigung B in Teigwaren (Bezugsgruppe 3) zu beziehen.			§§ KH mit eigenem Geflügelbestand können sich mit Schaleneiern aus der eigenen Produktion versorgen. Die KH auf Grund des Bezugsantrages F3b zustehenden Eier-Gc sind von der zuständigen Stelle in Form von Gc 35 direkt der Eiersammelstelle zu Kontrollzwecken zuzusenden. Dagegen sind für ergänzende Zukäufe, wenn die eigene Erzeugung nicht ausreicht, der KH Gc der Bezugsgruppe 35 auszubändigen, jedoch nur bis zur Höhe des sich gemäss Form. F3b jeweils ergebenden Schaleneier-Anteils.				
			* Zur normalen Bezugsberechtigung auf Grund der abgegebenen Mc sowie ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages können alle Kategorien von KH in unbeschränktem Umfang Gc der Bezugsgruppe 37 „nur Volleipulver“ anfordern.				

Steckzwiebel-Ernte erzielt. Diese Kleinzwiebel kann mit jedem ausländischen Garnierzwiebelprodukt konkurrieren. Besonders beachtenswert ist, dass diese Kleinzwiebeln leicht gedämpft als Beilage zu Schmorgerichten, glaciert, à la grecque etc. lange nicht die blähende Wirkung im menschlichen Darm erzeugen, wie die ausgewachsene Zwiebel. Erinnert sei an dieser Stelle, dass die Zwiebel früher sehr stark von der Medizin verwendet wurde und heute noch besonders in ausserstädtischen Verhältnissen mehr zu ihrem vollen Rechte kommt als anderswo. Vergessen wir nicht, dass sie eine besonders wertvolle, schwefelige Essenz enthält, der zum grössten Teil bestimmte Heilwirkungen zuschreiben sind.

Die Lagerung dieses preiswerten Produktes ist leicht. In Harassen oder auf Hürden, im dunklen, frostsicheren Raume bei einer Aufschichtung von ca. 25 mm kann diese Kleinzwiebel bis Ende April 1944 überwintert werden.

In Originalsacken von ca. 45/50 kg wird sie zum Preise von Fr. 40.— pro 100 kg franko Oensingen (Solothurn) von der Steckzwiebelverwertungsgenossenschaft Oensingen vertrieben.

A. L. Th.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortung der Redaktion

Öl sparen mit „Delix“-Mayonnaise-Ersatz

Ein guter Helfer für das Gastgewerbe ist „Delix“-Mayonnaise-Ersatz (öl- und fettfrei), die fertige Mayonnaise zu Spargeln, Salaten, Fisch

und Fleischgerichten, Hors-d'oeuvres usw. „Delix“ ist ein bewährtes Qualitätsprodukt der Vereinigten Zürcher Molkerieen. Die Herstellung geschieht in streng hygienischer Weise, unter Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien. Überall, wo echte Mayonnaise verwendet wurde, benützt man heute „Delix“. Im Gegensatz zur echten Mayonnaise scheidet „Delix“ auch bei längerer Aufbewahrung nicht aus. Im Kühlschrank bei 4—6° hält sie sich 3—4 Wochen frisch. Ausserdem ist „Delix“-Mayonnaise sehr vorteilhaft im Preise: 1 kg = Fr. 3.80 + Wust. Versand franko in Kesseln von 2—10 kg jede Station. Beachten Sie das Inserat in dieser Nummer.

Kleine Chronik

Vermählung

Unser Mitglied, Herr Milo Bigler, Hotel Weisses Kreuz, Bergün (Hotels Bigler, Schuls-Tarasp, und Zunft zur Saffran, Zürich), vermählte sich heute mit Erläutern Erica Guidon. Wir entbieten dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche.

Jubiläum

Herr A. Janssen (früher Kulm St. Moritz und Excelsior Rom) begeht am 21. November in Freienbach (Zürichsee) seinen 75. Geburtstag in bester geistiger und körperlicher Verfassung.

Mit dem Ausscheiden aus dem Kulm-Hotel 1935 widmete der Jubilar sich ganz dem Anbau seines 80 Aren grossen Gartens, und was damals Erholung und Beschäftigung für ihn war, wurde bei Ausbruch des Krieges zur Pflicht. Die Produktion an Kartoffeln, Gemüse, Beeren und Obst stieg beständig und geht heute weit über den eigenen Bedarf hinaus. Wir entbieten diesem verdienten Pionier unserer Hotellerie zu seinem Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche.

Geburt

Jacques und Anne-Marie Gauer-Dubois, Hotel Schweizerhof, Bern, zeigen die Geburt einer Tochter, Françoise-Catherine, an. Wir gratulieren.

Bücherfisch

Schicksale eines Schweizer Schlosses. Amnuttvoll und beschwingt ist das Novemberheft der schweizerischen Monatsschrift „Du“. Wiederum sind es Reproduktionen nach Gemälden hervorragender Künstler und photographische Aufnahmen in geschmackvollster Aufmachung, die den Beschauer zuerst fesseln. Im Mittelpunkt des Heftes steht eine Publikation über das Schloss Greyerz. Die Absicht der Redaktion, mit eigenen, neuen Aspekten dem Publikum wertvolle schweizerische Kunstdenkmäler im Bild vor Augen zu führen, ist erfreulich.

— Arthur Welti schildert mit Humor eine philatelistische Geschichte, die einst unsere Schweizer Presse in Aufruhr brachte. — Im literarischen Teil des Heftes finden wir eine schöne Novelle Alfred Huggenbergers. — Das „Du“-Heft kann in jeder Buchhandlung, an jedem Kiosk oder direkt beim Verlag Conzett & Huber, Zürich, bezogen werden.

Um die Weihnachtszeit. Von Ida Frohnmeyer. Fünf Weihnachtsgeschichten. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. Hübsch kartoniert Fr. 1.25. — Das feine Büchlein bietet uns vier Erzählungen aus der Gegenwart und eine legendäre Geschichte aus der ersten Weihnachtszeit. Der Schüler in „Der Weihnachtsaufsatz“ darf es erfahren, „dass da eine Hand ist, die das Gewölk dunkler Gedanken wegschiebt — gerade dann, wenn man glaubt, darin erstickend zu müssen“. Und die vergämte, alte Näherin in „Der Teddybär“ darf etwas davon erleben wie auch die junge Emigrantin im Tessin und die kinderlose Lehrersfrau in der Einsamkeit der Bergwelt. Am tiefsten aber verkündet es die Erzählung „Die Nacht der Gnade“: vom Kind in der Krippe geht Kraft aus, die nicht nur eines Knaben lahme Glieder, sondern auch unsere mutlos gewordenen Herzen heilen kann. Dass uns die Geschichten geboten werden in der zarten Schönheit der Sprache, die Ida Frohnmeyer eigen ist, erhöht noch ihre Wirkung.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

2 Modelle aus unserem Hotellampen-Prospekt



Deckenampel
Modell 31800 D
Fr. 24/35.—

Intim

und wohllich wünscht der Gast sein Zimmer, dann kehrt er wieder und empfiehlt Ihr Haus. • Stoff statt Glas gibt mildes Licht, erspart Aergern und Unkosten. • Alle unsere Modelle sind gesetzlich geschützt. Ständige Musterschau bei uns in Zürich.

Baumann, Koelliker
& Co. AG., Sihlstr. 37, Zürich, Telefon 3 37 33

Wandarm

mit Stoffschirm nach Ihrer Wahl, zu Vorhang und Tapete passend. Holzteile Nussbaum matt.
Mod. 31805 Fr. 24.28.—



Pfister-Modelle haben bleibenden Wert.



Das führende Haus der Branche seit 1882



Lebende oder unsere **SPEZIALITÄT** die küchenfertige

Portionsforelle

sowie die delikate, täglich frischgeräucherte Forelle (Bester Ersatz für Lachs) empfiehlt

ADOLF GROPP A. G. - BRUNNEN Forellenzucht Telephone 80

Waschen Sie rationell und schonend mit

Schnyder-PRODUKTEN

Besonders für maschinelle Wäsche in Grossbetrieben entwickelte Vorwasch-, Wasch- und Spülmittel.

Die modernen

Schnyder-Laboratorien

beraten Sie gerne in sämtlichen Wäschereifragen. Neu entwickelte Prüfmethoden zur Kontrolle der Waschverfahren.

Die

Schnyder-Mitteilungen

orientieren Sie laufend über die neueste Entwicklung auf dem Wäscheregebiet.

Seifenfabrik Gebr. Schnyder & Cie. A. G., Biel

OENSINGER SAUCENZWIEBELN „ROLLER“

sind wegen ihrer kräftigen und haltbaren Qualität

für das Gastgewerbe besonders zu empfehlen

Bestellungen von 50 kg an, die noch im November eingehen, werden zum verbilligten Herbstpreis von 40 Rp. per kg, franko Station Oensingen, ausgeführt.

STECKZWIEBEL-VERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT OENSINGEN/SOL.



Generaldepôt für die Schweiz:

JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

REVUE-INSERATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!

„Hotelsilber“-Reparaturen

nur durch die

Berndorfer Werkstätten in Luzern

GESUCHT

Koch oder Köchin

Eintritt 1. Dez. od. nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Burgundshölle, Grenchen Ri. Sol.

Serviertochter

auch zur Mithilfe im Bureau,

gesucht

in gutgehenden Landgasthof/Nähe Basel. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S. T. 2456 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle

gesucht

für 17jährigen Jüngling in gutem Hotel der deutschen Schweiz. War schon als Küchenbursche tätig. Offerten sind zu richten an E. Fryberg, Casa Fausta Capaul, Brigels (Graubünden).

Die Winterkurse:

● **Hotelfach- u. Sprachkurs Bureau- u. Réceptionskurs** 4. Jan.—6. April 1944

Vorzügliche sprachliche und allg.-fachliche Schulung für alle Vorwärtsstrebenden; Vorbereitung für Hotelbureau.

● **Kochkurse:** 5. Jan.—25. Febr., 23. Febr.—22. April 1944

Für alle, die sich eine grundlegende theoretische und praktische Küchenkenntnis erwerben wollen. — Der Kochkurs kocht täglich für 40—50 Personen.

● **Servierkurse:** 4. Jan.—26. Febr.; 23. Febr.—22. April 1944

Zur Aneignung der grundlegenden theoretischen und praktischen Servicekenntnis; zur beruflichen Fortbildung für Kellner, Serviertochter etc. Der Servierkurs besorgt den Service am Kochkurs- und Pensionstisch.

Wer sich jetzt fachlich schult, wird die Chancen heben!

Stellenvermittlung, für Kursteilnehmer kostenlos.

Staatlich anerkannt u. subventioniert. — Prospekt verlangen. — Tel. 2555.11

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Bouchons KELLEREIMASCHINEN SCHIEDOEGGER & LAUFEN

TEL 79022

Occasion

Ein paar Silberplatten, gut erhalten, (Wellner), Grösse 25x38 u. 5 Dird. Stoffservietten, 60x55, Offerten unter Chiffre J 7655 Q an Publicitas Basel.

Casserolier

travailler, robuste, demandé

pour entrée immédiate dans maison de premier ordre à Montreux. Cages 120 à 130 fr. Offres écrites avec copies de certificats sous S 32540 L à Publicitas Lausanne

Erstklassige Konzert- und Bar-Musik

in kl. Besetzung, Erste Referenzen, noch frei für Saison.

V. Grilli, Zürich, Universitätsstr. 47. Tel. 8 63 98 Verlangen Sie Offerte.

Zu pachten evtl. zu kaufen gesucht

von jungem, initiativem Hotelierspaar, mittel-grosses, existenzbedingendes

HOTEL

evtl. Hôtel garni mit Rest. oder Tea-Room

Offerten erbeten unter Chiffre E. W. 2452 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OTARD

DEPUIS 1795
le cognac de qualité

Agence générale pour la Suisse:

PAULIN POUILLOT S.A. LAUSANNE

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Ausländische Gesandtschaft interessiert sich für ein

Hotel-(Pension)

mittlerer Klasse und Grösse, welches sie mit dem ganzen Inventar für die Unterbringung von Zivillflüchtlingen

in Pacht nehmen möchte.

Offerten unter Chiffre H. P. 2164 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen aus liquidiertem Hotel in Interlaken:

1 Kochherd 1,85 m lang, 90 cm breit, zu Fr. 500.—
1 Kochherd 3 m lang, 1 m breit, zu Fr. 700.—

Beide Herde für Kohlenfeuerung, gut erhalten. Können gut auf Holzfeuerung auf hiesiger Platte umgebaut werden. Sich wenden an Otto Braun-Sollberger, Möbelwerkstätten du Pont, Unterseen-Interlaken.

A propos de l'extension des mesures de la Confédération en faveur de l'hôtellerie

II*)

Nous avons exposé dans le dernier numéro de notre journal, en résumé, la référence de M. C. Jaeger, ancien juge fédéral, sur les mesures de secours de la Confédération en faveur de l'hôtellerie, que le nouveau projet de la Société fiduciaire se proposait, non seulement de proroger jusqu'à fin 1945 les mesures anciennes, mais de faire un pas décisif dans la voie de l'assainissement efficace de l'hôtellerie, en fixant des normes permettant de réduire le capital hypothécaire non-rentable.

Extinction des créances en capital non-couvertes

Ce chapitre essentiel du nouveau projet de loi part du principe que, sur prescription de l'autorité concordataire, le capital hypothécaire peut également être remboursé par un versement partiel correspondant à un certain pourcentage du montant nominal de la créance. Cela implique donc une remise forcée de la part du créancier, telle qu'elle existe déjà dans la loi sur le désendettement agricole.

Précisons d'emblée, qu'à l'encontre de ce qu'espèrent toujours certains milieux hôteliers, il ne peut s'agir ici d'une mesure générale applicable à tous les hôtels sans exception, mais seulement d'une mesure individuelle qui ne peut être appliquée qu'après examen de chaque cas, aux hôtels qui ont besoin d'être assainis et qui en sont dignes. Le même principe est observé dans la loi sur le désendettement agricole car, dans son message du 26 juin 1936, le Conseil fédéral a expressément précisé qu'il ne pouvait s'interposer entre le débiteur et le créancier tant qu'il n'y avait pas urgence, et qu'il devait en tous cas s'abstenir d'intervenir tant que le débiteur était à même de faire face à ses obligations. L'abandon de ce principe risquerait d'avoir des conséquences incalculables pour notre population et, d'autre part, l'examen attentif de chaque cas, au point de vue personnel et matériel, s'impose du seul fait que l'on a le plus souvent recours aux deniers publics pour opérer ces assainissements.

La remise forcée

Il y a évidemment quelques réserves de principe à faire au sujet de l'introduction de la remise forcée de la part du créancier gagiste, même dans le désendettement individuel. En effet, jusqu'à présent, un principe du droit concordataire voulait que la remise forcée s'arrêtât au capital hypothécaire et que le dividende concordataire fût exigible, même pour la part de capitaux non-couverts à l'estimation par la valeur du gage. Le créancier hypothécaire conservait le droit de faire valoir sa créance ultérieurement, puisque le droit de gage continuait à exister pour le montant non payé. En outre, dans le droit concordataire ordinaire, il faut que la majorité des créanciers se déclare d'accord avec le concordat. Mais des brèches ont déjà entamé ces deux principes au cours de ces dernières années, par suite de l'aggravation de la crise économique. L'ordonnance sur la communauté des créanciers de 1918 autorise déjà, avec l'assentiment d'une majorité de capital déterminée, à procéder à des réductions de capitaux, même dans les capitaux empruntés et garantis. Pour l'assainissement des banques, cette majorité a été en outre grandement simplifiée grâce à la procédure d'opposition, selon laquelle tous les créanciers qui n'auraient pas fait expressément opposition aux propositions publiées sont considérés comme les approuvant. Puis, pour l'assainissement de diverses branches d'industrie dans une situation précaire, on a introduit la remise forcée pour les créances chirographaires, sans exiger non plus la majorité habituelle. C'est en fait le cas des mesures prises en 1935 en faveur de l'agriculture et de l'hôtellerie, puisque les intérêts arriérés des capitaux garantis par gage pouvaient être éteints au moyen d'un versement au comptant.

Il ne restait dès lors plus qu'un pas à faire dans cette voie pour absorber à la remise forcée d'une partie des capitaux hypothécaires, et ce pas l'assemblée fédérale la franchi avec l'assentiment tacite du peuple suisse, en approuvant la loi sur le désendettement agricole. Il semble qu'on peut dès lors étendre ce principe à une industrie qui, si elle ne joue pas le rôle de l'agriculture, a tout au moins une importance considérable sur notre balance commerciale. Le bénéficiaire de cette mesure est d'autre part grandement justifié par la situation extrêmement critique dans laquelle se trouve l'hôtellerie. Comme les créances en capital sont différemment garanties, suivant les rangs qu'elles occupent, il serait injuste de lier la minorité à une décision de la majorité; c'est pour cela qu'on remplace la majorité par une autorité judiciaire représentant la communauté et la législation doit veiller que cette autorité représente aussi bien les intérêts des créanciers qu'une majorité, au cas où les créances seraient de rang égal. La législation a donc dû prévoir, dans ce but, certaines conditions que doit remplir le débiteur pour bénéficier de l'intervention de l'autorité. En outre, de son côté, le créancier doit avoir aussi la garantie que sa remise sert bien la cause de l'assainissement de l'entreprise et qu'un débiteur déloyal n'en abusera pas; il doit en conséquence s'assurer est d'autre part grandement justifié par la situation extrêmement critique dans laquelle se trouve l'hôtellerie. Comme les créances en capital sont différemment garanties, suivant les rangs qu'elles occupent, il serait injuste de lier la minorité à une décision de la majorité; c'est pour cela qu'on remplace la majorité par une autorité judiciaire représentant la communauté et la législation doit veiller que cette autorité représente aussi bien les intérêts des créanciers qu'une majorité, au cas où les créances seraient de rang égal. La législation a donc dû prévoir, dans ce but, certaines conditions que doit remplir le débiteur pour bénéficier de l'intervention de l'autorité. En outre, de son côté, le créancier doit avoir aussi la garantie que sa remise sert bien la cause de l'assainissement de l'entreprise et qu'un débiteur déloyal n'en abusera pas; il doit en conséquence s'assurer

fait que suivre l'exemple qui lui est donné par la loi sur le désendettement agricole. La Fiduciaire s'est efforcée pourtant de simplifier la procédure et de réduire au minimum la casistique. La remise forcée sur laquelle peut se prononcer l'autorité de concordat cantonale est donc limitée aux créances hypothécaires qui, selon une estimation à effectuer, ne sont plus couvertes par la valeur du gage. Les créances hypothécaires couvertes par la valeur du gage — et c'est jusqu'à présent un principe intangible de notre droit — ne peuvent être réduites qu'avec le consentement exprès du créancier, et le législateur n'a pu passer outre. Il n'aurait pas été justifié d'agir de la sorte en faveur de l'hôtellerie et, de plus, il n'y aurait eu guère de chance que de telles dispositions soient acceptées par les autorités compétentes. L'on a pris comme base d'estimation le rendement moyen d'une série d'années, englobant des bons et des mauvais jours. Il n'aurait pas été admissible, vis-à-vis du créancier, de calculer cette valeur de rendement sur les faibles résultats de ces dernières années. On ne doit en effet pas lui ôter la possibilité de pouvoir bénéficier à nouveau de l'intérêt de ses titres, prélevé sur le rendement de l'exploitation lorsque les circonstances redeviendront normales. D'autre part, on n'atténuerait pas les charges du débiteur si l'on prenait comme base la valeur commerciale des temps normaux. C'est pourquoi le projet prend comme point de départ la valeur moyenne des dix dernières années d'avant-guerre, car on estime que cela correspond à une valeur dont l'entreprise pourra facilement payer les intérêts lorsque l'hôtellerie revivra une période de prospérité.

L'estimation

Dans cette procédure, l'estimation jouera naturellement un rôle capital, car c'est de la valeur ainsi fixée que dépendront les créances hypothécaires, pouvant être soumises à la remise forcée et celles qui en seront exclues. Selon le projet, ces estimations seront faites par les organes de la S.F.S.H., sous la présidence et la direction d'un président neutre qui sera désigné par le Conseil fédéral. Il n'y aura pas possibilité de recours contre les décisions de cet organisme et la S.F.S.H. a élaboré et soumis au Conseil fédéral un projet de règlement fixant les directives qu'il conviendra de suivre pour procéder à ces estimations.

Conditions pour bénéficier de la remise forcée

Au point de vue personnel, l'application de la remise forcée dépendra, comme toutes les autres mesures de secours, de la dignité du débiteur, du fait qu'il ne soit pas responsable de la situation dans laquelle il se trouve, mais que celle-ci soit bien due à la crise économique provoquée par la guerre et d'enfin l'entreprise soit viable par elle-même. Le débiteur doit aussi prouver qu'il tient une comptabilité reflétant réellement la marche de l'exploitation. Pour qu'on puisse exiger une telle remise des créanciers, il faut — comme pour l'intérêt variable et conformément au principe du droit d'exécution forcée qui veut que les créanciers disposent de tous les actifs disponibles du débiteur — que les intérêts ne puissent plus être payés, non seulement par le produit de l'exploitation, mais aussi par les revenus personnels du débiteur, par sa fortune ou celle de sa femme, ni par le produit d'une occupation accessoire. Le créancier hypothécaire ayant lui aussi, non seulement des droits sur son gage, mais aussi sur tous les biens saisissables du débiteur, la fiduciaire devra donc faire, une enquête sérieuse pour savoir si le débiteur réalise bien toutes les conditions exigées et elle devra faire rapport à l'autorité concordataire du résultat de ses recherches. De leur côté, les créanciers peuvent également faire leurs remarques, soit au cours des négociations, soit auparavant. L'on pense ainsi avoir la garantie que cette remise forcée ne profitera pas à un débiteur déloyal ou indigne. Pour plus de sûreté encore, il est prévu que l'action peut être révoquée, si l'on apprend ultérieurement que des faux renseignements ont été donnés ou que le créancier a été désavantagé d'une façon ou d'une autre.

Certificat de perte

L'on doit en outre veiller que le créancier puisse rentrer dans ces fonds, si cela est une fois possible. Il reçoit pour le montant remis un «certificat de perte» qui correspond à l'acte de défaut de biens de la faillite ordinaire, certificat qu'il pourra faire valoir si le débiteur revient à meilleure fortune. Si la propriété est vendue à un prix qui dépasse le montant des dettes hypothécaires existantes, ce surplus est réservé en premier lieu aux créanciers ayant subi des pertes. Le bénéficiaire de ces deux possibilités est toutefois limité à 20 ans.

Surveillance et contrôle de la S.F.S.H.

En outre, pendant ce même délai, le débiteur sera soumis à la surveillance et au contrôle de la Société fiduciaire et il verra sa capacité de disposer restreinte, en ce sens qu'il ne pourra aliéner son hôtel ou grever son établissement de nouvelles charges sans l'assentiment de la S.F.S.H. Celle-ci se verra naturellement obligée de refuser cette approbation si le débiteur voulait constituer des charges exagérées qui rendraient illusoires le premier désendettement, ou s'il vendait sa propriété à des conditions notablement insuffisantes. Cette restriction de la capacité de disposer sera inscrite au cadastre et devra être approuvée

par le débiteur avant que la procédure ne soit introduite.

La surveillance de la S.F.S.H. a pour but d'assurer à l'entreprise une exploitation rationnelle, une comptabilité judicieusement tenue et d'éviter des dépenses personnelles exagérées. Cette surveillance s'exerce déjà sur toutes les entreprises qui bénéficient de l'intérêt variable et la plupart des propriétaires d'entreprises assainies ne la considèrent pas comme une tutelle insupportable. Ils en sont même heureux puisqu'elle s'accompagne de directives et de conseils utiles. C'est le complément indispensable d'une aide financière accordée sur des crédits publics. Elle existe également dans la loi sur le désendettement agricole; elle peut être rapportée avant le délai de 20 ans, en cas de remboursement intégral des capitaux prêtés par la Confédération.

Montant du versement en espèces

La remise des créances dont le montant dépasse la valeur du gage ne peut se faire par une simple radiation. Elle doit s'accompagner d'un versement au comptant, apportant au créancier une certaine compensation à la perte qu'il subit. Ce versement ne peut être uniforme pour tous les créanciers, mais doit être fixé individuellement et gradué selon que la créance est plus ou moins couverte par le gage.

Le projet de la Fiduciaire n'a pas suivi dans ce domaine les prescriptions fort strictes de la loi sur le désendettement agricole. Il se borne à prévoir que la remise du créancier doit être maintenue dans un certain cadre suivant le rang et le degré de couverture de la créance, c'est-à-dire que la remise doit être d'autant plus forte que la couverture est plus faible et d'un rang ultérieur. On envisage, pour le cas d'un amortissement par acomptes, que la remise peut être égale ou au plus du double de cet amortissement et, en cas d'amortissement forfaitaire qu'elle peut atteindre 4 fois le montant de celui-ci. Le créancier hypothécaire en dernier rang, et dont la créance serait la moins couverte par le gage, aurait donc à supporter, dans le cas d'un versement au comptant global de 20%, une remise de 80% au plus, et dans le cas d'un amortissement par acomptes de 33,33% une remise de 66,66%. Comme dans la loi sur le désendettement agricole, les cautions devraient aussi être mises à contribution. Si elles sont solvables elles doivent supporter entièrement la perte. Si elles peuvent prouver que de ce fait leur existence économique serait mise en péril, l'autorité de concordat peut réduire leur responsabilité au 50% de la perte et leur accorder un sursis de 3 ans pour le paiement de la somme. Elle jouera par contre des mêmes droits que le créancier de rentrer dans leurs fonds au cas où le débiteur reviendrait à meilleur fortune, ou en cas d'un excédent éventuel lors de la vente de l'hôtel.

Qui fournira l'argent pour ces amortissements?

D'emblée, en étudiant ce problème, la Fiduciaire se rendit compte qu'on ne pourrait obtenir pour l'hôtellerie des montants semblables à ceux fournis par la Confédération et les cantons pour le désendettement agricole. La S.F.S.H. n'a pu dans ce domaine partager les vues du Comité central de la Société suisse des hôteliers et elle croit s'être placée sur un terrain plus solide. Elle a naturellement compris que la crise provoquée par la guerre empêchait de revenir au projet d'auto-assainissement d'avant-guerre et d'opérer le désendettement de notre industrie sans le secours des deniers publics. Elle a constaté pourtant qu'il y avait des cas où des entreprises seraient capables de payer elle-mêmes les termes exigés pour ces amortissements dès que les conditions seraient redevenues normales, mais que dans les circonstances actuelles cette solution était temporairement exclue. Elle s'est donc ralliée à un compromis où à un système mixte n'exigeant pas de la Confédération des sommes trop fortes que les autorités nous auraient probablement refusées. En principe, cet amortissement sera fait par le débiteur lui-même et, pour faciliter sa tâche, il pourra effectuer cet amortissement en 15 termes annuels. Après le paiement du premier terme, il pourra bénéficier du sursis pour le paiement de 4 autres termes pendant la période de guerre et la période transitoire. On peut donc supposer que le paiement de ce premier terme se fera avec l'aide éventuelle de parents, d'amis ou de connaissances, et que les autres pourront être effectués par l'entreprise elle-même, sans que cette charge ne la grève trop. La sur le désendettement agricole existant des débiteurs, le paiement d'annuités pendant 20 ans, annuités qui, étant donnés les appoints fournis par la Confédération et les cantons, correspondent à peu près à celles prévues dans le projet. Mais il est évident que, soit pour l'amortissement global, soit pour l'amortissement par acomptes, les cas où l'hôtelier pourra se procurer lui-même l'argent dont il a besoin seront très rares. C'est pourquoi il appartiendra à la S.F.S.H. d'intervenir au moyen des sommes que la Confédération lui consent chaque année dans ce but. Le projet ne fait pas mention d'une contribution de solidarité car il ne faut pas compter sur la réalisation de cette proposition avant deux ans au moins. Si elle était effectivement introduite, on pourrait alors rembourser les montants avancés par la Confédération et rembourser complètement aux subventions fédérales pour réaliser le désendettement de l'hôtellerie. Insistons encore sur le fait que ces montants prêtés ne seraient pas à fonds perdus, mais que certaines garanties seraient données au prêteur qui a bien des chances d'être remboursé lorsque reviendront des temps meilleurs. En effet, il faudrait bien que l'on applique l'intérêt variable à ces avances, ce qui correspondrait au début à un intérêt nul jusqu'à la fin de la guerre et pendant les premières années d'après-guerre, mais plus tard les intérêts pourraient certainement

Horaire du Bureau central

Par suite du manque de combustible et pour adapter l'horaire de notre Bureau central à celui des administrations publiques, des banques, du commerce et de l'industrie, le Bureau central de la SSH

demeurera fermé le samedi matin

pendant la période de chauffage 1943/44, à partir du samedi 20 novembre 1943.

être payés et le capital remboursé en 15 ou 20 annuités régulières. Ainsi, à la longue, la Confédération rentrera dans ces fonds et le seul risque qu'elle court proviendra des entreprises qui ne pourraient retrouver leur assise et qui ne pourraient payer leurs annuités. Or ce risque est encore diminué par le fait que la Fiduciaire, en tant que prêteuse, crée pour la somme avancée un titre de gage qui subsiste tant que le prêt n'aura pas été remboursé.

Conclusion

Il convient donc de ne pas tarder et de commencer dès que possible cette action d'assainissement, car les créanciers sont plus enclins aujourd'hui à admettre ce système d'amortissement et à se contenter de versements au comptant plus faibles que lorsque les conditions normales reviendront. Il serait donc heureux que le Conseil fédéral se décide à faire entrer en vigueur le chapitre du projet relatif au désendettement, en même temps que les dispositions sur la caution des autres mesures de secours, soit le 1er janvier 1944, après que le projet aura subi l'épreuve de l'examen de la commission d'experts, et qu'il aura été sanctionné par les créanciers et par les représentants des débiteurs.

Sur cette base, une demande de crédit aux Chambres fédérales a bien des chances d'être agréée et l'on aurait ainsi fait un grand pas en avant dans la voie de l'assainissement de l'industrie hôtelière et, par conséquent du développement du tourisme en général.

Séance de la commission de réglementation des prix

La commission de réglementation des prix a tenu séance, sous la présidence de M. T. Halder, Arosa, le lundi 8 novembre, à l'Hôtel Verenaehof à Baden. Elle a siégé en présence du Dr H. Seiler, président central, et de M. Maitwald, Baden. Parmi les principaux points traités, notons:

1. Nouvelle édition de notre règlement des prix minima: Le Bureau central n'a en possession plus d'exemplaires imprimés et envisage d'en faire une nouvelle édition. A cette occasion, on peut demander si les catégories de prix que nous avons répondu aux exigences actuelles. On est unanime à trouver que non et c'est pourquoi la commission de réglementation des prix est chargée d'étudier la question d'une révision de ce règlement.

Le point essentiel dans ce domaine et de savoir s'il ne convient pas, en vue d'une éventuelle application obligatoire de ce règlement, de le simplifier le plus possible en donnant une forme plus souple à chacune des catégories prévues. Les avis sont partagés à ce sujet. Cependant, on a chargé la direction du Bureau central, qui assiste également à la séance, et la commission de réglementation des prix elle-même, d'élaborer un projet simplifiant et condensant les différentes catégories de prix. Dans ce but, et pour que ce projet soit parfaitement clair, on laissera de côté tous les points accessoires ou qui peuvent aujourd'hui paraître désuets.

En même temps, on incorporera à ce règlement des prix, la réglementation du contrôle des prix, et la question se pose de voir sur ce point dans quelle mesure on pourra tenir compte de la proposition du président de la commission de réglementation des prix, M. Halder, de créer des commissions régionales.

La commission de réglementation des prix se réunira de nouveau le 24 novembre pour discuter le projet qui aura été établi par la direction. Si ce projet devait être admis en principe, et s'il devait aussi être approuvé par le Comité central, il pourrait être envoyé aux sections et soumis à une prochaine assemblée des délégués.

2. Le règlement des prix aura-t-il force obligatoire? Cette question doit encore être discutée en liaison avec le Plan Cottier. Les bases légales permettant de donner force obligatoire à notre règlement existent. Il faut maintenant savoir si les autorités veulent en entendre parler ou non. Il faut avant tout attendre l'exposé juridique que l'office fédéral des transports est en train de faire à propos du Plan Cottier. Il faut espérer que cet exposé traitera aussi de la question des prix.

3. Guide des hôtels 1944: La direction est chargée de s'occuper, dès que possible, des préliminaires pour la publication du guide 1944. Il faut toutefois faire remarquer à ce sujet que l'on attend toujours la réponse du service fédéral du contrôle des prix à Montreux quant aux prix de printemps et d'été. La tactique de temporisation de ce bureau est vraiment incompréhensible, puisque les prix d'été reviennent de l'hôtellerie à l'industrie à monter ces derniers temps. Il faut insister avec la dernière énergie pour qu'une réponse affirmative soit donnée à notre requête. La publication du guide des hôtels ne doit pas être retardée de ce fait.

*) Voir aussi Revue suisse des hôtels, N° 45.

4. **Réquisitions militaires d'hôtels:** La direction rapporte sur les démarches faites en vue d'héberger des réfugiés militaires, etc., dans les hôtels. Depuis des semaines, des demandes sont en suspens auprès des offices militaires supérieurs sans que ceux-ci aient pris, jusqu'à présent, définitivement position à leur sujet. La question des prix est encore complètement obscure et pendant ce temps, de tous côtés, les hôtels s'informent de l'attitude qu'ils doivent adopter. Il n'est pas possible de leur répondre, puisque la direction elle-même, malgré ses multiples demandes aux autorités militaires, n'a pas reçu de réponse.

La commission de réglementation des prix charge donc la direction d'insister également avec la dernière énergie pour que cette question soit mise au point au plus tôt. M. Bieri, Interlaken, est aussi prié de discuter cette affaire avec les autorités militaires.

5. **SUISA:** La commission arbitrale pour la fixation des droits d'auteurs demande des propositions pour de nouveaux tarifs. La commission de réglementation des prix s'oppose absolument à toute tendance d'augmentation des tarifs en vigueur actuellement. Une telle hausse serait d'autant moins supportable pour les hôtels que ceux-ci sont obligés de tenir compte, de leur côté, du désir de la Confédération de stabiliser les prix.

Le mouvement hôtelier en août 1943

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Grâce à un temps splendide, le mouvement touristique s'est poursuivi d'une manière satisfaisante, étant donné les conditions actuelles, aussi pendant le second mois de la saison d'été. Le nombre global des nuitées dans l'ensemble des établissements hôteliers du pays a surpassé de 12 pour cent le nombre correspondant enregistré au mois d'août 1942, tandis que celui des arrivées ne s'est guère modifié depuis. Ce progrès est dû exclusivement aux hôtes suisses qui accusent un accroissement de 15 pour cent de leurs nuitées et de 3 pour cent des arrivées, par rapport à l'année dernière. On enregistre, en revanche, une régression sensible du nombre des étrangers, dont les nuitées furent de 19 pour cent et les arrivées même de 43 pour cent inférieures à celles du mois d'août de l'année passée.

La diminution du nombre global des nuitées d'hôtes étrangers, de 1765 000 en août 1937 à 147 000 au mois d'août de cette année, montre l'importance considérable du fléchissement d'affluence de cette catégorie de visiteurs. Mais cette régression n'apparaît dans toute son étendue que si l'on considère qu'actuellement un nombre assez considérable de personnes venues chercher la guérison en Suisse, ainsi que de fugitifs de l'étranger, remplacent en une bien faible mesure la clientèle internationale de nos hôtels. L'accroissement, fort heureux d'autre part, des nuitées d'hôtes suisses — de 494 000 ou de 34 pour cent par rapport au mois d'août 1937 — est loin de pouvoir compenser le déficit du mouvement touristique étranger, de sorte que le total des

nuitées enregistrées au mois d'août de cette année demeure encore inférieur d'environ 1,1 million (33 pour cent) à celui du mois d'août 1937.

L'accroissement des nuitées enregistrées au mois d'août, au regard du nombre correspondant de l'année dernière, a eu pour effet une amélioration d'environ 5 pour cent du taux moyen d'occupation des lits disponibles, lequel a atteint ainsi 45,6 pour cent, grâce aussi à une légère réduction de l'offre. Le taux moyen d'occupation de l'ensemble des lits recensés s'est accru, lui aussi, de 32,0 à 36,4 pour cent.

Domicile des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	août 1942	août 1943	août 1942	août 1943
Suisse.....	357 560	367 450	1 692 775	1 950 669
Etranger...	15 287	8 090	180 620	146 902
Total.....	372 847	375 540	1 873 395	2 097 571

A l'exception du Tessin, toutes les régions de Suisse ont été notifiées à la statistique des nombres de nuitées supérieures à ceux d'août 1942; cet accroissement accuse de forts écarts, variant entre 2,8 pour cent (dans la région du lac Léman) et 34,9 pour cent (au Jura).

L'augmentation de 13,6 pour cent des nuitées et de 3,2 pour cent des arrivées enregistrées dans les établissements hôteliers du Valais correspond assez exactement à la moyenne du développement du mouvement touristique constaté dans l'ensemble des régions de tourisme du pays. Les stations valaisannes de Champéry, Champex et Zermatt ont cependant accusé une augmentation des nuitées d'un quart et au-dessus, tandis que Salvan, Sierre et le Val d'Anniviers furent un peu moins fréquentés qu'au mois d'août 1942.

La région des Alpes vaudoises a accusé, au mois d'août, un mouvement touristique particulièrement animé, le nombre des nuitées s'y étant accru d'un cinquième, et celui des arrivées de 15,1 pour cent. Tandis qu'à Leysin le degré d'occupation des sanatoriums ne s'est que faiblement élevé, et que le nombre des hôtes en séjour de vacances dans cette station climatique a même diminué légèrement, les stations de montagnes des Diablerets et de Villars-Chesières ont bénéficié d'une affluence supérieure de 70 et 42 pour cent à celle de l'année passée.

Toutes les diverses parties du Jura ont été beaucoup plus fréquentées qu'au mois d'août 1942, le Jura bernois tout particulièrement.

Le faible accroissement du nombre des nuitées (2,8 pour cent) et la diminution de celui des arrivées, d'un dixième environ, dans la région du lac Léman s'explique par le fait que, l'année dernière, cette région entière avait bénéficié d'une forte augmentation de brefs séjours de visiteurs, à l'occasion des fêtes du bi-millénaire genevois. Cette année, en revanche, les nuitées ont été en régression, de 11 pour cent à Genève et de 4 pour cent à Lausanne, par rapport au mois d'août 1942, tandis que les villes de Montreux et Vevey ont de nouveau pu enregistrer une augmentation d'environ un quart chacune.

Comme en juin et juillet déjà, au mois d'août aussi le mouvement touristique dans le canton du Tessin fut moins animé que l'année dernière. La régression des nombres d'arrivées et de nuitées, d'un sixième environ, constatée dans toutes les principales stations de villégiature vaudoises, est certainement en liaison avec les événements militaires et politiques en Italie.

Dans l'hôtellerie vaudoise

Association cantonale vaudoise des hôteliers

Le Comité de l'A.C.V.H. a tenu le 6 novembre, à Montreux, une importante séance sous la présidence de M. F. Tissot, Leysin; les débats ont porté principalement sur le contrat collectif de travail et sur les problèmes que pose le projet de loi cantonale portant modification des patentes; le Comité a pris diverses dispositions en vue des prochaines négociations avec l'Union Helvétique d'une part et le département de Justice et police d'autre part.

Le Comité a enregistré avec satisfaction la nouvelle que le Comité central de la S.S.H. avait accepté l'Association cantonale vaudoise des hôteliers comme section cantonale de la Société suisse des hôteliers.

La caisse H.O.C.A.R. dans le canton de Vaud

Le Comité-directeur de la Caisse d'allocations familiales H.O.C.A.R. créée par les hôteliers et cafetiers-restaurateurs vaudois s'est réuni le 6 novembre également, sous la présidence de M. F. Tissot; il a pris connaissance des comptes et arrêté certaines dispositions d'ordre interne.

Il a constaté à ce propos que trop nombreux sont encore les tenanciers d'établissements publics qui n'ont pas compris la volonté du législateur et ne sont pas encore en ordre avec les organes de la Caisse. Rappelons encore une fois à ce sujet que, conformément à la loi vaudoise du 26 juin 1943, les employeurs sont tenus de faire partie d'une caisse d'allocations familiales et, s'ils n'adhèrent pas à l'H.O.C.A.R. ils seront inscrits d'office à la caisse cantonale d'allocations familiales. Or l'H.O.C.A.R. a précisément été créée par des hôteliers et restaurateurs à l'intention de leurs collègues, dans le seul but de réduire au minimum les charges que cette nouvelle obligation impose aux hôteliers. Les cotisations à payer à l'H.O.C.A.R. sont en effet 3 fois plus faibles que celles que paiera l'hôtelier qui sera inscrit d'office à la caisse cantonale. On ne saurait donc trop recommander à tous les hôteliers d'adhérer à cette caisse professionnelle et de se mettre sans retard en ordre avec les organes de la dite caisse. A.

Un incendie dans une clinique de Leysin

La semaine dernière, le feu s'est déclaré dans la salle à manger de la Clinique « Les Sapins » à Leysin, clinique occupée par des hospitalisés. On pense que le feu est dû soit au fourneau à bois, soit à une cigarette mal éteinte. M. Widmer, propriétaire, et deux employés ont immédiatement essayé de maîtriser le feu avec des seaux d'eau. Pendant ce temps le corps des pompiers avait été alarmé et il se mit immédiatement à lutter contre le sinistre.

La salle à manger, située au rez-de-chaussée, est complètement détruite et le plafond endommagé, les peintures du corridor sont toutes bour-

soufflées. Une certaine panique régna parmi les malades dont une partie se sauva dans la rue, tandis que les autres étaient descendus sur brandards par les pompiers et transportés dans d'autres cliniques. Les dégâts sont très importants. Ils n'y a heureusement aucun blessé.

Divers

Pour des allocations de renchérissement en faveur de cuisiniers

Le comité central de la Société Suisse des Cuisiniers (Société affiliée de l'Union Helvétique) adresse, à l'occasion des accords intervenus à Bâle et à Zurich sur les allocations de renchérissement locales, un instant appel au patronat de tous les autres endroits, demandant qu'il accorde de son propre chef aux employés qui ont subi une baisse des salaires pendant ces dernières années de crise, des allocations de vie chère. Le manifeste dit entre autres: « D'entente avec les hôteliers et les restaurateurs, nous désirons mettre tout en œuvre pour qu'après cette guerre notre industrie hôtelière nationale puisse tenir tête à la concurrence internationale grâce à une élite de collaborateurs éprouvés. Mais cette possibilité dépend de la bonne volonté de MM. les patrons d'aider, par une adaptation équitable des salaires au renchérissement de la vie, la main-d'œuvre encore disponible à tenir le coup dans la profession et à enthousiasmer les jeunes pour cette branche. »

PAHO

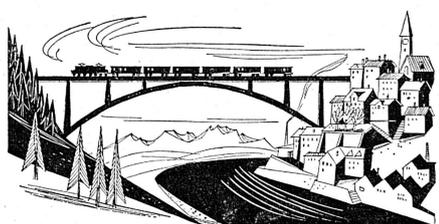
Assurance chômage obligatoire

L'obligation légale de s'assurer contre les conséquences du chômage existe dans presque tous les cantons.

Les employés d'hôtel et de restaurant et les travailleurs des branches apparentées ont avantage à s'assurer auprès de la PAHO (Caisse paritaire d'assurance chômage de l'industrie suisse des hôtels et des restaurants, Marktasse 3, Bâle), parce que cette caisse offre une liberté absolue de domicile dans toute la Suisse.

Médailles de mérite pour employés d'hôtel

Contrairement à ce que nous avons publié dans notre numéro de la semaine passée, le dernier délai pour passer les commandes de médailles de mérite est le 5 décembre et non le 15 décembre. En effet, si les commandes sont nombreuses, comme c'est généralement le cas, la fabrique ne peut garantir la livraison pour Noël des commandes qui lui parviendraient après le 5 décembre.



Die SBB — Die Brücke zwischen Stadt und Land

Zwischen der Stadt, dem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum, und dem Land mit seinen gesunden Siedlungsmöglichkeiten schlagen die SBB eine Brücke. Rund 90 000 Personen führen die Bundesbahnen täglich zur Arbeit oder zur Schule. Die SBB machen es sich zur Aufgabe, die Fahrzeiten zu verkürzen und die Züge sich möglichst dicht folgen zu lassen.

Es wurden ausserordentlich verbilligte Abonnemente geschaffen, vor allem für den Arbeiter und Schüler. Normalerweise kostet der Fahrkilometer 3. Klasse 7,5 Rappen. Der Berufstätige, der zu seiner Arbeitsstätte auf das Land oder in die Stadt fährt, bezahlt aber dank dem Streckenabonnement nur 1,8 Rappen pro km und sogar noch weniger. Die Fahrkosten für Schüler stellen sich noch günstiger. Wer nur gelegentlich in die Stadt fährt, z. B. zum Besuch von Theater oder Konzerten, Kursen und andern Veranstaltungen, benutzt das ermässigte Abonnement für 10 Retourfahrten im Monat. Statt Fr. 1.20 mit dem gewöhnlichen Retourbillet müssen auf 10 km nur 70 Rappen bezahlt werden nicht mehr, als mit einem Abonnement auf der Strassenbahn im Ortsverkehr. Von 158 Millionen beförderten Reisenden im Jahre 1942 benutzten über 86 Millionen Abonnemente.

Und vergessen wir nicht, dass der Städter dank der verbilligten Fahrten viel mehr Gelegenheit zur Erholung auf dem Land und in den Bergen erhält, eine SBB-Leistung, die auch der Land- und Gebirgsbevölkerung von grossem wirtschaftlichem Nutzen ist. Als Mittler zwischen Stadt und Land fördern die Bundesbahnen das schweizerische Gemeinschaftsgefühl.

Die SBB gehören dem Schweizervolk

Glasco statt Fiasco



Dieser Qualitäts-Chianti in Glasco ist preislich sehr vorteilhaft und eignet sich besonders zur Lagerung

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Remplacements

für militärpflichtige Hotelbesitzer und Direktoren

Fachmann der Hotel- u. Restaurationsbranche übernimmt vom 15. Nov. 1943 bis 15. März 1944 Remplacements für dienstpflichtige Kollegen. Auskunft Postfach 210, Baden (Aargau).

Thon und Sardinen

in feinen Qualitäten, in gutem Öl und Olivenöl, zu günstigen Preisen.

Hans Jakob, Conserven en gros, Kaufdorf.

Jeune commis de cuisine

connaissant également la pâtisserie est demandé pour le 15 décembre. Offre avec références et photo et prétentions de salaire à: Hôtel-Restaurant Mirabeau, Montana-Vermala (Valais).

In welchem guten Hotel (evtl. sehr gute Pension) kann sich sprachkundige, hauswirtschaftliche, gebildete

Dame (Tessinerin) speziell in Service und in der feinen Küche weiter ausbilden? Wenn möglich Halbtagskurs angehen. Offerten unter Chiffre B 6853 Publicitas Basel.

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

LE CONCENTRÉ DE FIGUES A.C.S.A.

- raffiné et d'un goût agréable
- d'une finesse remarquable
- 70.74 % de pouvoir sucrant

SUPPLÉE AU MANQUE DE SUCRE

Rend service aux boulangers, pâtisseries, confiseurs, fabricants de confitures, de sirops, eaux gazeuses, liqueuristes, etc.

SANS COUPONS Livrable en bidons de 5 ou 25 kg. en fûts de 50 à 70 kg.

ANDRÉ & Cie S. A., Case St-François, LAUSANNE Téléphone 23421

Gesucht zu baldigem Eintritt:

1 Buffetkocher
1 Buffetlehrling

Offerten mit Bild, Altersangabe und Zeugnissen unter Chiffre B. 2460 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine bestbewährten Angestellten

Obersaalkocher

(5 Saisons) und

Concierger-Conducteur

(mit 20jährigem Dienstverhältnis)

gleiche Posten für die Wintersaison

da mein Haus mit Internierten belegt wurde. Gef. Offerten an Regina-Hotel, Mürren.

Gesucht von Berghotel für die Wintersaison tüchtiges, junges

Bureaufräulein

Gef. Offerten unter Chiffre B. F. 2461 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Ich liefere immer noch

Stellen-Anzeiger N° 46

Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Commis-Cuisinier, jeune, cherché par restaurant à Genève. Faire offres avec présentations sous chiffre W. 43409 à Publicitas-Genève.

Jungen-Alletpolier, sprachenkundiger, ein selbständiges, links Arbeiten gewöhnt, per Ende Nov. in Passantenhaus (z.B. Maison garnie) nach Basel gesucht. Handschriftliche Offerten unter Chiffre 1418

Gesucht sofort für Winteraison- evtl. Jahresstelle 1 Zimmermädchen u. 1 junger Hausbursche oder junges intelligentes Hausmädchen. Hotel Isis, Arosa, Tel. 3 12 13. (1414)

Gesucht in Höhenkurort Graubündens: Kochlehrling, Saaltochter, Saalhoteltochter. Offerten unter Chiffre 1416

Offene Stellen für Kaffee-Kochknecht, sauberes, flinkes, geschultes. Offerten mit Bild, Zeugnisabstempel und Lohnansprüchen an Kurhaus Weissenstein ob Solothurn. Chiffre 1408

Zimmermädchen und Wäscherin in Stadthotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1417

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chef de réception, 27jährig, deutsch, französisch, englisch, italienisch und romanisch sprechend, sucht Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 928

Geschäftsführer-Stütze des Patrons sucht Stelle in frauenlosen Betrieb. Offerten unter Chiffre 955

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Fachberatersnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

HOTEL-BUREAU (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Fachberatersnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

- 710 Saaltochter, mittl. Hotel, Andermatt.
- 712 Secrétaire-maîtrisant, expérimentée, français, allemand, anglais, de suite, hôtel luxueux, Lausanne.
- 714 Lingermädchen, Office-Hausmädchen, Wäscherin, Kaffee-Kochin, Heizer, Casserolier, Winters, erstkl. Hotel, Arosa.
- 722 Selbst. Saaltochter, Buffettochter, Winters, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
- 723 Bar-Serviertochter, Winters, erstkl. Rest., Arosa.
- 724 Jg. angehende 1. Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Lugano.
- 725 Chef de partie, Aide de cuisine, mittl. Passantenhotel, Zürich.
- 728 Weisnährin-Stopferin, mittl. Hotel, Davos.
- 742 Buffetdame (H. K.), grosses Bahnhof-Buffet, franz. Schweiz.

Junge Tochter, deutsch u. französisch sprechend, mit Handelschulbildung und mehrjähriger Hotelbureau-Praxis, sucht Stelle. Chiffre 969

Sekretär-Volantärstelle in Saisonbetrieb gesucht von jungem, in der Hotellerie bewanderten Mann. Offerten unter Chiffre 982

Sekretärin, tüchtige, deutsche, franz., engl., ital. sprechend, sucht Winteraisonstelle in mittl. Hotel. Berner Oberland bevorzugt. Chiffre 983

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, sucht Stelle. Gute Zeugn. zu Diensten. Kann sofort eintreten. Offerten unter Chiffre 944

Barmaid, 27 Jahre, gut präsentierend, tüchtig, sucht Saisonstelle. Chiffre 952

Barmaid, fachlich, mit Zeugnissen aus erstkl. Betrieben, vier Hauptsparten, gepflegtes Aussehen, serios, wünscht Engagement in gutgehender Bar. Off. erb. an Chiffre 920

Buffetdame sucht Stelle. Gute Zeugn. zu Diensten. Kann sofort eintreten. Offerten unter Chiffre 945

Kellner, 33 Jahre, sucht Winteraison- oder Jahresstelle in erstklassiger Hotel-Rest. oder Bar-Dancing. Chiffre 929

Obberkellner, junger, sprachenkundig, tüchtiger Fachmann und Organisator, sucht Jahres- oder Saisonstelle (evtl. Nebenberuf). Offerten unter Chiffre 957

Obersaaltochter, tüchtige, 38 Jahre, flüssend 4 Sprachen, sehr gute Referenzen, sucht Winterangemessene oder Jahresstelle. Chiffre 928

Restaurantertochter, selbständig, sprachenkundig, sucht Winteraison- oder passende Jahresstelle. Chiffre 926

Saaltochter, 21, sucht Stelle auf Winteraison in Hotel, Restaurant od. Ten-Room, Davos. Offerten unter Chiffre 961

Schweizer, junger, tüchtig u. ehrlich, sucht passende Stelle in Winteraison- oder Jahresbetrieb als Bar- oder Restaurantkellner. Die Zeugnisse u. Garderobe. Chiffre 964

Tochter, 23 Jahre alt, sucht Winteraisonstelle als Restauranttochter. Zeugnisse zu Diensten. Arosa oder Kt. Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre 963

Tochter, 24jährig, deutsch, franz. und etwas ital. sprechend, mit besten Kenntnissen im Saal- und Restaurantservice, sucht Stelle als Anfängerin-Serviertochter für die Winteraison. Arosa bevorzugt. Chiffre 965

Tochter, sympathische, gewandt im Service, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle in Ten-Room, Rest. od. Saal-G. Cluster, Via Canova 18 B, Lugano. (971)

6743 Office-Haus-Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

6744 Küchenbursche-Heizer, Küchenmädchen, Economat-Gouvernante-Il. Buffettochter, mittl. Hotel, Davos.

6753 Zimmermädchen, Winters, mittl. Hotel, Wengen.

6755 Haus-Küchenbursche, sofort, Zimmermädchen, 1. Dez., Buffet-Volantier, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

6756 Chef de rang, Demi-Chef, Saaltochter, Winters, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.

6761 Office-Gouvernante-Stütze, mittl. Hotel, sofort, Interlaken.

6762 Hausbursche (Abt. 5 Wochen), sofort, Hotel, 30 Betten, Zentralschweiz.

6764 Et-Portier, Hotel 50 Betten, Aarg.

6785 Demi-Chef, Jahresstelle, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.

6786 Restauranttochter, Buffetdame, Pâtissier-Aide de cuisine, Kiosk-Verkäuferin, Bureau-Volantier, Angestellten-Köchin, Jahresstellen, grosses Bahnhof-Buffet, Ostschweiz.

6772 Et-Portier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

6775 Restauranttochter, Jahresstelle, sofort, mittl. Hotel, St. Moritz.

6776 Office-mädchen, Küchenbursche, 25. Nov., Jahresstellen, Bahnhof-Hotel, Aarg.

6778 Office-Lingermädchen, Näherin-Stopferin, Winters, mittl. Hotel, Arosa.

6791 Kaffee-Köchin, Lüftung-Chauffeur, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.

6791 Stopferin, Etagen-Gouvernante, Economat-Gouvernante, Heizer, Winters, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.

6795 Nach-Portier, sofort, mittl. Hotel, Basel.

6798 Jg. Koch, 1. Dez. - 15. Febr., kl. Hotel, Zürich.

6798 Selbst. Saaltochter, ital. spr., mittl. Hotel, Locarno.

6799 Zimmermädchen, Hausb.-Portier, mittl. Hotel, Meiringen.

6801 Serviertochter, Hotel, Adelposten.

6802 Köchin, sofort, kl. Hotel, Davos.

6803 Glätzerin, erstkl. Kurhaus, Davos.

6807 Serviertochter, Hotel, Davos.

6809 Empfangs-Dame, Deutsch, Franz., Et-Gouvernante, Lingere-Gouvernante, Jahresstellen, mittl. Hotel, Frbg. Allein-Serviertochter, mittl. Hotel, Gstaad.

Tochter, tüchtige, im Hotelfach gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle als Restaurant- oder Ballettochter. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Chiffre 977

Tochter, geseteten Alters, gewandt, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen u. Referenzen zu Diensten. Off. erb. an Chiffre 980

Tochter, junge, sucht Stelle in Hotel i. Graubünden f. Service, evtl. auch mit Zimmerdienst. Off. u. Chiffre 984

Cuisine & Office

Allein-Koch-Chef, entremetskundig, 46jährig, grosse In- und Auslandspraxis, sucht Jahres-, Saison- oder Aushilfsstelle ab sofort oder nach Übereinkunft (Referenzen). Offerten unter Chiffre 984

Chef-Alleinkoch, 31 Jahre alt, in allen Teilen der Küche bewandert, sucht ab 1. Dez. Winteraison- od. Jahresstelle. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. erb. an Chiffre 923

Chef de cuisine, sehr tüchtig und sparsam, mit besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Letzte Stelle Erstklass-Hotel im Engadin. Zeitgemässe Ansprüche. Chiffre 966

Chef de cuisine, 29 Jahre alt, auch gelernter Pâtissier, mit besten Referenzen in kleinen Haus. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. erb. an Chiffre 974

Chef-Koch, tüchtiger, geset. Alters, in ungekündeter Stellung, sucht Winteraisonstelle in kleinen Haus. Gute Zeugnisse u. Referenzen mit Gehaltsangabe erb. u. Chiffre 967

Koch, junger, tüchtig, in-u. Ausl.-Praxis, absolut selbständiger Arbeiter, sucht passenden Posten als Chef de partie, Aide, evtl. Allein-Koch Saison- od. Jahresstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre 949

Kochlehrling sucht bis Frühling passende Stelle, um seine Lehre fortsetzen zu können. Winteraison nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre 988

Küchenchef, 33 Jahre alt, verheiratet, sehr gute Referenzen, sucht Winteraison- od. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 981

Küchenchef, geseteten Alters, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 983

Küchenchef-Alleinkoch sucht Stelle, evtl. Aushilfe. Sehr empfohlener Offerten unter Chiffre 937

Maître, 28jährig, tüchtig und zuverlässig, mit besten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Jahres- oder Winteraisonstelle. Dienstfrei ab 10. Dez. Offerten erb. an Gfr. Leuenberger E. G. Fab. St. 37, St. Feldpost. (972)

6913 Buffetdame, mittl. Hotel, Frbg.

6914 2 Saaltochter, Küchenbursche, Winters., mittl. Hotel, Gstaad.

6915 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.

6919 Saaltochter, Bahn-Portier, Et-Portier, Zimmermädchen, Winters, mittl. Hotel, Engelberg.

6924 Wäscherin, Lingere, Officebursche, Jahresstellen, Hotel 50 Bet. Kt. So.

6928 Zimmermädchen, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Kt. Sol.

6929 Commis de cuisine, Chef de rang, mittl. Hotel, Barmaid, Gouvernante d'Economat, secrétaire, saison d'hiver, hôtel 80 lits, Valais.

6935 Jg. Bursche od. Tochter zur Mithilfe im Economat, Jahresstelle, erstkl. Hotel, Lausanne.

6940 Zimmermädchen, service, sofort, mittl. Hotel, Genf.

6941 Saaltochter, Winters, mittl. Hotel, Davos.

6942 Köchin, sofort, mittl. Hotel, Brien.

6944 Köchin, Küchenmädchen, Officebursche, Lingere-Glätzerin, Partier, Winters, mittl. Hotel, Gstaad.

6951 Lingermädchen, Winters, mittl. Hotel, Wengen.

6952 Saaltochter, Zimmermädchen, Küchenbursche, Hilfs-Köchin, Partier, Hotel, Adelposten.

6955 Saaltochter, selbst. mittl. Hotel, Thun.

6959 Haus-Volantier, sofort, erstkl. Hotel, Basel.

6963 Kaffee-Angestellten-Köchin, Haus-Küchenmädchen, Winters., erstkl. Hotel, Arosa.

6966 Sekretärin, Demi-Chef (Abt. ca. 5 Wochen), mittl. Hotel, St. Gallen.

6967 Zimmermädchen, service, Jahresstelle, mittl. Hotel, Luzern.

6968 Saaltochter aus der Lehre, sofort, mittl. Hotel, Lugano.

6969 Casserolier (25-30jährig), Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.

6970 Köchin od. Jg. Koch, Winters, kl. Hotel, Davos.

6971 Bureau-Fraülein, Winters., Hotel 100 Betten, Ostschweiz.

6972 Schaffi-Zimmermädchen, Hausmädchen, sofort, mittl. Hotel, Schaffi.

6976 Chefkoch, Kaffee-Haushaushalts-Köchin, Küchenbursche, Küchenmädchen, Obersaaltochter, 2 Saaltochter, 2 Zimmermädchen, Portier-Conducteur, Winters., mittl. Hotel, Engelberg.

6986 2 Serviertochter, gut präsent., 25-30jährig, mittl. Rest., Bern.

6988 Köchin (evtl. Anfängerin), Haus-Lingermädchen, mittl. Hotel, Müren.

Etage & Lingerie

Wäscherin, geseteten Alters, in Maschinen- u. Handbetrieb bewandert, tüchtig, sucht Saison- od. Jahresstelle, gutes Gehalt bevorzugt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 946

Wäscherin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 968

Zimmermädchen, tüchtiges, gut bewandert in der Lingerie, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle für Winteraison. Bester Oberhand bevorzugt. Chiffre 983

Zimmermädchen, routiniert, fach- u. servicekundig, mit guten Referenzen, sucht Winterangemessene (welsche Schweiz bevorzugt). Offerten unter Chiffre 982

Zimmermädchen, tüchtiges, geseteten Alters, mit guten Zeugnissen, sprachenkundig, sucht Saisonstelle in besseres Hotel. Chiffre 987

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Conducteur, Telephonist, Nachtconcierge, Garderobier, Liffé usw., sehr gut präsentierend, 30 J. alt, mit besten Referenzen, sucht Stelle für Winteraison, oder Jahresstelle, auch Ablösung, frei ab 1. Dez. Offerten unter Chiffre 941

Sein französisch, 31 J. alt, concierger et travail, cherche place pour saison d'hiver ou à l'année en Suisse allem. comme portier, étage, ou conducteur dans hôtel moyen. Parl. presque couram. l'allemand. Bons certificats. Offres sous Chiffre 986

Divers

Fräulein, langjährige, zuverlässige, tüchtig im Service und Etage, sucht Vertrauensstelle. Offerten unter Chiffre 969

Gouvernante, 42 Jahre alt, sprachenkundig, mit besten Referenzen u. Erfahrungen in allen Branchen der Hotellerie, sucht Engagement, auch Economat- od. Lingerejob. Offerten unter Chiffre 950

Haus-, Küchenbursche oder Etagenportier, geseteten Alters, sucht Stelle auf den 1. Dezember. Offerten unter Chiffre 975

Hausverwalter, gutausgewiesener, sprachenk., sucht Anstellung in Pensionat od. Kiosk u. u. od. langfrist. Offerten bitte an Chiffre 938

6980 Lingere-Glätzerin, sofort, mittl. Hotel, Zürich.

6981 2 Office-mädchen, Casserolier, Kaffee-Angestellten-Köchin, Angestellten-Zimmermädchen, Glätzerin, Winters., mittl. Hotel, Arosa.

6982 Commis de cuisine, Schüssler-Elektriker, Winters., erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

6988 Jg. Köchin od. Koch, Küchenmädchen, 1. Dez., Hotel 20 Betten, Baselstadt.

6993 Jg. Serviertochter, gut präsent., sofort, Hotel 20 Betten, Kt. Sol.

6996 Commis de cuisine (Abt. 4 Wochen), sofort, mittl. Hotel, Basel.

6997 Economat-Gouvernante, mittl. Hotel, Zürich.

6999 Et-Portier, Zimmermädchen, General-Gouvernante, Winters., erstkl. Hotel, Davos.

9012 Tüchtiger Chef de cuisine, ca. Fr. 400.-, mittl. Rest., Basel.

9013 Wäscherin, Commis de cuisine, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.

9015 Buffettochter, Hausbursche, sofort, kl. Bahnhof-Hotel, Aarg.

6919 Portier-Hausb., Ende Nov., mittl. Passantenhotel, Aarg.

6922 Aide de cuisine, femme de chambre, sommelière-File de salle, à convenir, hôtel 30 lits, Suisse romande.

6925 Hausb.-Portier (akt. Zentralheizung zu bedienen), sofort, Hotel 40 Betten, Thunstrasse.

6928 Et-Portier, u. Übereink., mittl. Hotel, Luzern.

Lehrstellenvermittlung:

6738 Saalhoteltochter, mittl. Hotel, Davos.

6739 Saalhoteltochter, Winters., mittl. Hotel, Engelberg.

6850 Saalhoteltochter, Hotel 30 Betten, Kt. Aarg.

6851 Saalhoteltochter, mittl. Hotel, Baden.

6858 Saalhoteltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.

6891 Saalhoteltochter, Winteraison, mittl. Hotel, Arosa.

6906 Saalhoteltochter, sofort, kl. Hotel, Aarg.

6908 Zimmerlehtochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

6925 Buffetlehtochter, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

6926 Buffetlehtochter, sofort, kl. Hotel, Aarg.

6921 Buffetlehtochter, 1. Jan., mittl. Hotel, Kt. Sol.

6923 Buffetlehtochter, sofort, mittl. Hotel, Spiez.

6927 Kochlehrling, mittl. Hotel, Luzern.

Die Hotelfachschule des S.H.V. in Lausanne-Cour

sucht für Absolventen des Vorbereitungs-Kurses

Lehrstellen für

4 Kellnerlehrlinge
1 Saaltochter

Eintritt 15. Dezember.

Gefl. Offerten an Fachberatersnachweis des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 112, Basel.

Kochlehrstelle frei

in Hotel ersten Ranges

Ausgezeichnete Gelegenheit, feine Küche und die franz. Sprache zu erlernen. In Frage kommt nur Jüngling, der im Hotelfach Karriere machen will. — Offerten unter Chiffre C. E. 2477 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges TRIO

Tanz - Konzert - Unterhaltungs-Musik. Moderne Besetzung - Grosses Repertoire - Prima Refer. Frei für Winteraison. Offerten: Kapellmeister 388, postlagernd, Sihlpost, Zürich.

Hotelier

Besitzer eines bekannten Kleinhotels sucht Winterbeschäftigung in Crossbetrieb zur Weiterbildung. Sprachenkundig und im Kassawesen bewandert. Offerten für verantwortungsvolle Posten oder Aushilfe für Militärdienst und Ferien unter Chiffre V. P. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Winteraison B. O.:

Saaltochter Lingere Portier

Als Aushilfe während den Festtagen:

Obberkellner Conférencier

Aufführende Offerten unter Chiffre B. O. 2451 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von mittlerem Bahnhof-Buffet in Jahresstelle

Saucier-Restaurateur Buffetdame

Nur bestausgewiesene Bewerber wollen Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Chiffre B. A. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort oder auf 1. Februar mit Vorkaufrecht zu übernehmen

HOTEL-PENSION in Lugano

30 Betten, prächtige Lage, gute Kundschaft. Gefl. Offerten unter Chiffre H. P. 2457 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Ausnahmslos bespekte durch GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Generalallee 32.

Großrestaurant sucht perfekte Buffetdame

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G. R. 2471 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktionsübernahme

von anspruchsvollem Hotel oder Hotel-Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre E. P. 2302 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef-Koch (28jährig)

sucht Jahres- od. Saisonstelle

Gute Zeugnisse von ersten Hotels u. Restaurants. W. Hausheer, Gasthof Rössli, Oberriet, St. G.

Jeune homme: 21 ans (franzais-allemand), diplôme fédéral de restauration, cherche place comme

commis de bar evtl. apprentissage

dans ville importante. — Réponses sous: C. C., Zürich 2, Fraumünster, postlagernd.

Junger Hotelierssohn

5 Sprachen, sucht passenden Wirkungskreis

Bureau, Réception Journal-Führer, Kontrolle.

Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre F. R. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger Koch

sucht Stelle als Aide de cuisine. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter M. 5218 Y an Publicitas Bern.

Habe eine Stelle

auf das erste Inserat hin gefundene/rücker Sie es nicht mehr ein. So schreiben uns Stellensuchende off.

Demoiselle, distinguée

ayant de la pratique, 4 langues, cherche place de

Secrétaire

pour la saison d'hiver. Ecrire sous Chiffre L. R. 2474 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junge Tochter mit absolviertem Buffetlehre, sucht Stelle als

Buffettochter oder Aide-Gouvernante

Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Offerten an Postfach 434, Hauptpost, St. Gallen.

Aut eingespiesstes Bar-Duo (Herren)

sucht Engagement für die Winteraison. Besetzung: Piano, Accordeon, Schlagzeug, Mundharmonika, Gesang. Eigene Mikrophon-Anlage. — Offerten unter Chiffre M. A. 2473 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU KAUFEN GESUCHT

Hotel

50-60 Betten in ruhiger Lage. 1200-1500 M. u. M. Offerten unter A. 5183 Y. an Publicitas Bern.

très bonne présentation, 4 langues, cherche place

Barmaid

dans hôtel ou bar de montagne (Valais de préf.). — Entree sous chiffre S. A. 2475 à l'Hôtel Revue, Basel 2.

Portier-conducteur

sucht Stelle für kommende Winteraison. Deutsch, Französisch und etwas Englisch. Mit guten Referenzen. Tromp. Meinrad Vogel, Stab 207, Spiel, Feldpost.

Gefl. Offerten mit Bedingungen an Rudolf Albin, Brigels, (Graub.)

Die Wiederholung

vielfach die Wirkung Ihrer Inserate!

**Schuster
Teppiche
Linoleum
Vorhangstoffe**

Visura
TREUHAND-GESELLSCHAFT
ZÜRICH, Nüscherstr. 44, Telefon 73833
GENÈVE, 10, Rue Diday, Telefon 48310

Spezial-Abteilung für das
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe

Aufnahme von Inventaren
Fachexpertisen
Einführung u. Überwachung von
Betriebsbuchhaltungen
Organisation und Führung
von Buchhaltungen
Liquidationen
Steuerberatung und Vertretungen

durch unseren
**Hotelfachmann und
Bücherrevisor**

Eigener Jurist
und Steuerfachmann

U. B. KOCH'S ERBEN
VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

empfeilt seine moderne
Buchdruckerei
zur Herstellung aller vor-
kommenden Drucksachen
in schmissiger Gestaltung

Escoffier
der grösste Meister der Kochkunst konnte zwar die

TEXTON-Würze

nicht, aber er hätte nie die Berühmtheit erlangt, wenn er es nicht verstanden hätte, seinen Gerichten durch allerlei feine Gewürze und würzige Zutaten diejenige geschmackliche Feinheit und Vollendung zu geben, die dem Gast das Maximum an Genuss bereiten.
Dieses Ziel möchten und können auch Sie erreichen, verehrter Herr Chef! Die ausgesucht feine, den Eigengeschmack der Gerichte nicht übertönende

TEXTON-Würze

wird Ihnen dabei ein grosser Helfer sein.
In Originalflaschen, noch vorteilhafter in Korbfaschen direkt ab Fabrik.

Haco-Gesellschaft AG., Gümligen-Bern

Für fleischlose Tage unsere
Fischmarinaden
Pilzkonserven, Fischmarinaden
Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRÄTTELN
Tel. No. (081) 80138
Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

Delix
ersetzt
Mayonnaise

und ist
markenfrei

Ein hochwertiges Produkt der Vereinigten Zürcher Molkereien, leicht verdaulich und im Geschmack der echten Mayonnaise absolut nahestehend.

Delix eignet sich ausgezeichnet als delikate Beigabe zu Hors-d'œuvre, Fischgerichten, Spargeln und Salaten aller Art (z. B. Russ. Salat, Selleriesalat usw.).

Delix verdankt seine rasche Verbreitung der Weiterempfehlung. Wir garantieren für eine feine und gleichbleibende Qualität. Machen Sie den interessanten Versuch: Bestellen Sie probeweise 2 kg **Delix** Mayonnaise-Ersatz, öl- und fettfrei, zum Preise von Fr. 3.80 + Wust das Kilo. Sie werden bestimmt zufrieden sein. Wir liefern in Gebinden von 2 bis 10 kg.

Hersteller: **VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN**
Feldstr. 42 Zürich 4 Tel. (051) 31710



GENERALVERTRETER
FÜR DAS GASTGEWERBE
DER DEUTSCHEN SCHWEIZ
E. OSSWALD · ZÜRICH
KOLONIALWAREN EN GROS
KREUZPLATZ TEL. 27315

Lieferungsfähige Metzgerei
sucht Abnehmer für

ff. Wurstwaren
gegen Kassa und prompte
Punktzahlung.

Metzgerei
Stüheli
Frauenfeld

Neujahrskarten
mit Kuverts und auf-
gedruckter Adresse
Fr. 1.90, 2.-, 2.20
u. 2.50 per Dutzend.
Ed. Wigger & Cie., Luzern



Ei-Pulver

Das Frischei ohne
Schale und Wasser,
nährhaft, ausgiebig und
billig. Verlangen Sie
Rezepte bei Ihrem
Lieferanten.

Der eine fragt: „Was nehmen Sie?“
der andere macht es besser...

Wer seinen Umsatz und Verdienst steigern will, darf nicht auf ausgetretenen Pfaden gehen. Er muss Phantasie haben und seine Gäste beraten, dann geht es vorwärts.

Eine wahre Goldgrube voller Anregungen und überraschender Ideen ist

Das Große Lehrbuch der Bar von Harry Schraemli

Das Buch enthält im Grossformat 556 Seiten mit zahlreichen Bildern. Mit ihm wird das Mixen leicht gemacht. Die Rezepte sind einfach und leicht zu befolgen, so recht für die tägliche Praxis! **Was Sie für das Buch auslegen, wird vielleicht morgen schon mehr eingenommen.**

Der Fachbuchverlag der Union Helvetia schickt Ihnen das Buch sofort gegen Nachnahme von Fr. 12.50. Postkarte genügt zum Bestellen.



Fachbuch Verlag Sempacherstr. 14, LUZERN



NEU! 3. Auflage, ergänzt und zeitgemäss überarbeitet!



Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A., BERNE

Seine **Neuenburger Weine**

in Fässern und flaschenweise.
Muster gratis zu Diensten.

Ferner noch einige Fässer diverse feine

Burgunder Weine

Sich wenden an
Willy Breguet, Vins, Boudry-Neuchâtel



646HP

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

**Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver**
In Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

A REMETTRE

**Hôtel-Café-Restaurant-
Tea room**

dans jolie localité du lac Léman. 23 chambres, 2 appartements loués, 10 chambres louées au mois. Grand jardin ombragé vis-à-vis du débarcadère et route cantonale. Affaire de bon rendement et bonne clientèle. Restaurant renommé. Caisse de remise: malade. Sera répondu seulement à personne solvable. Remise Fr. 85 000.—. Faire offres sous chiffre G.M. 2377 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf für Hotel!

Zu verkaufen

1 Mange mit elektrischer Heizung

2 m Arbeitsbreite und 28 cm Walzendurchmesser, mit Motorantrieb, Maschine wie neu, zum Ausnahmepreis von Fr. 300.—. Offerten unter Chiffre G.H. 248 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.